

Betriebsarbeiter! Hast du dich schon als roter Wahlhelfer gemeldet?

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Klösten erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Verlag: Die neuromanische Verlagsanstalt 23. W. für
Postsendungen in P. Bismarckstraße 2, 1. P. für
Deutschland. Postk. Nr. 21. Tel. 27.333. Verlags-
direktor: Dr. H. S. Schillerstraße 2. Tel. 17.258. Bestellen:
Berlin, Kl. Unter den Eichen 12. Tel. 10.14.14.

Preis: 10 Pfennig monatlich (im Voraus zahlen), durch die Post 2 Mark (einschl.
Zustandgebühren). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen.
In Adressänderung besteht kein Anspruch auf Veränderung der Preis-
setzung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Expeditionen und Umschlagung
durch Zeitungsbetriebe bitte direkt. Dresden, H. Kammstraße 80.

Tel. 26.021, Verlagsbüro Dresden, Postk. Nr. 21. Bekanntmachung für Verleger:
Eine Liste, Dresden; Ausland: Karl Siebner, Berlin; Verleger in Regensburg:
Eine Liste, Berlin; Vertrieb: Carl Schmidt, Dresden; Verleger: Fritz
Richter, Dresden; Druck und Verlag: Friedrichs-Verlagsanstalt, Dresden.
Hilfsverlag Dresden, Postk. Nr. 21. Telefon 17.258, Verlagsbüro Dresden, Kl. 194. 20.

8. Jahrgang Dresden, Dienstag den 23. Februar 1932 Nummer 45

Zerfall der Harzburger Front

Kriegsindustrie führt die Hindenburgwahl!

Kein Einheitskandidat der „Nationalen“. Hitler wird durch Schiebung Braunschweigs aufgestellt. Düsterberg kandidiert für Stahlhelm und Deutschnationale. IG-Farben trüft mobilisiert zur Hindenburgpropaganda mit der „Eisernen Front“

Proletarische Klassenfront für Ernst Thälmann!

Die Geheimverhandlungen der Harzburger Front wegen Aufstellung eines „Einheitskandidaten“ neben Hindenburg haben im wesentlichen, nachdem die Deutschnationalen und Stahlhelmmer gestern abend erkennen ließen, sie würden den 2. Vorzug für den Stahlhelm — Düsterberg — als Kandidaten aufstellen, falls die Nazis mit einem eigenen Kandidaten anrücken, hat nach einigen Stunden später im Sportpalast Hitler als offiziellen Kandidaten der Nazis bekanntgegeben. Die noch fehlende Staatsbürgerliste wird dadurch erschaffen, daß die Braunschweiger Regierung ihn zum Reichspräsidenten ernennen will.

Berlin, 23. Februar
Der Zerfall der Harzburger Front ist damit offensichtlich geworden. Die großen bombastischen Phrasen von „nationaler Einheit“ haben an den Konkurrenzgegensätzen der kapitalistischen Interessengruppen gescheitert. Der Eintritt des IG-Farben trüft, dessen Duisberg in den Hindenburgauswahl beizügelt, daß sich die herrschende Klasse auf Hindenburg konzentriert.

Im Hintergrund dieses Krachs im Harzburger Lager steht die Furchung und die Wille der herrschenden großkapitalistischen Klasse, die mit Recht in Hindenburg den zuverlässigen und in dieser Situation geeigneten Repräsentanten erblicken. Die herrschende Klasse und ihre Klasseninteressen, das sind die wahren Träger des Auseinanderfallens der Harzburger Front. Einmal mehr wird man so, die Wahl Hindenburgs zu sichern, nachdem man die SPD-Führer bedingungslos den Befehlen des Großkapitals untergeben hat. Hitler und Düsterberg getrennt entbehren der demagogischen Werkzeuge der sogenannten „Nationalen Einheitskandidatur“ gegenüber dem „Sieger von Tannenberg“. Versteht man jedoch man dadurch beiden Stützen des faschistischen Krachs, NSDAP und SPD, eine gewisse Wandlungsmöglichkeit. Die Nazis werden sich ihren ohnehin schon rebellischen Anhängern gegenüber als „willing selbstandig auftretende Kraft“ zeigen und die soziale Hauptstütze — die SPD — wird gerade damit ihre empöerten Arbeiter einzulösen versuchen mit dem Hinweis auf Hitler. Keiner aber wird auch nur anzudeuten können, daß der größte Teufel Deutschlands, der gleichzeitig Anführer und Herr der Kriegsindustrie, der IG-Farben trüft, dem Hindenburg war für alle diese Manöver und daß es auch dieser Teufel ist, der die Konzentration der herrschenden Klasse auf die Hindenburgkandidatur entschieden hat.

der Volksrechte brutal beseitigt und mit Füßen tritt, „korrekt“ nennen sie keine Bewegungsfreiheit für Arbeitermörder und keine Klassenjustifikationen gegen die sich ihrer Haut wehrenden Proleten, „korrekt“ nennen sie keine Kriegs- und Bürgerkriegsrüstungen, „korrekt“ nennen sie keine brutale Ausbeutung der Arbeiterkraft und keine Massenarbeitslosigkeit, „korrekt“ nennen sie Jolländer und Kapitalindustriellen auf Kosten der arbeitenden Massen. — Das ist der „korrekt“ gebildete“ alte Kapitalismus, der eben keine gewalttätigen Methoden in systematischer Steigerung gegen die Arbeiterklasse anzuwenden kann durch die Mittelhilfe der SPD-Führer!

Pushera und Krupp an der Spitze
Diese Lasten werden erhöht durch den Eintritt des Direktors der IG-Farben, Geheimrat Duisberg in den neuformierten Hindenburgauswahl. Gleichseitig mit Duisberg hat auch der Geheimrat Boldt, der Elektrizitätsgewaltige, keine Unterstützung am Hindenburgauswahl zugelassen. Neben diesen Vertretern der Kriegsindustrie hat der Organtokrat Krupp von Pulver-Kalbach als Wortführer der Schwerindustrie und schließlich auch nach der Vertreter der Großagrarier, Graf Westarp. Das sind die führenden Leute des neuen Hindenburgauswahl, der sich des Herrn Krupp entledigte, als er seine „Schulden“ gegen hatte. Mit diesen wirklichen Einzelpersonen des Kapitalismus und Trägern der großkapitalistischen Diktatur marschieren in einer Front — die SPD-Führer!

Massenaufmarsch für Ernst Thälmann
Die Kommunistische Partei hat bei der Aufstellung des Genossen Ernst Thälmann als roten Arbeiterkandidaten klar und eindeutig gezeigt, daß sie die Führerin des Proletariats im Kampf gegen die kapitalistischen Frontalangriffe ist und daß sie

Der „korrekte Kapitalismus“ der SPD
Wortlich heißt es unter der Überschrift: „Hindenburg...“
„Hindenburg und Hitler: Das ist der Kampf zwischen dem als gemordenen und korrekt gebildeten Kapitalismus und dem gewalttätigen, vor Königt brutal und zu Messingler Unterdrückung der Arbeiterklasse entschlossenen neuen Kapitalismus...“

Andie Rote Armee
Kampfesgrüße der Plenartagung des Zentral-Komitees der KPD
Berlin, 23. Februar. (Eig. Drahtbericht.)
Zum heutigen 14. Jahrestag der Gründung der Roten Armee sandte die Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands an die Rote Armee durch einer Rede des Genossen Remele folgendes Telegramm zu Händen des Volkskommissars Woroschilow:
„Die Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands sendet der Roten Armee der Sowjetunion heiße brüderliche Kampfgrüße zum 14. Jahrestag ihres Bestehens.
Geschmiedet im Bürgerkrieg gegen die Imperialisten und ihre Soldnertrupps und gegen die konterrevolutionäre Bourgeoisie, gegen die Weißgardisten und Menschewisten, ist die Rote Armee das scharfgeschliffene Schwert der proletarischen Diktatur und des Weltproletariats gegen die internationalen Feinde der Arbeiterklasse. Indem die Rote Armee den Frieden der Sowjetunion und ihres sozialistischen Aufbaues stützt, verteidigt sie zugleich mit den Interessen der russischen Arbeiter und Bauern auch die Arbeiter Deutschlands, Frankreichs, Englands, Japans, Amerikas und der ganzen Welt.“

Die Sozialdemokratie mit jeder Bindung an marxistische Gedankengänge. Man will die Arbeiterklasse nicht darüber klar werden lassen, daß es eine solche Trennung von „altem, korrektem“ und „neuem, sozialträgen“ Kapitalismus nicht gibt, und daß eins aus dem andern herauswächst, daß aus dem „korrekten“ ein „gehaltloser“ wird, wenn es die Interessen der herrschenden Klasse erfordern. Und Hindenburg ist gerade der Repräsentant dieser Klasse:
„Korrekter“ nennen die SPD-Führer einen Kapitalismus.

Für Arbeit, Brot, Freiheit u. Sozialismus!



Das ist die Plakette
für die Massendemonstration am
Sonntag dem 6. März in Dresden

Du mußt dir heute noch dieses Abzeichen
kaufen und anstecken! Preis 10 Pfennig

an der Spitze der Arbeiterkraft steht im Kampfe alle gegen
Klasse!

Nicht für „alten, korrekten Kapitalismus“, diesem reaktionär
kleinbürgerlichem Trugbild, können und werden die Arbeiter
aufmarschieren bei dieser Wahl, sondern gegen das kapitalistischer
Schleim des Faschismus und des imperialistischen Krieges,
für Arbeit, Frieden und Sozialismus durch Kampf um ein freies
sozialistisches Deutschland!

In diesem Kampf muß jeder Mann, jede Frau, jeder
Jugendliche der arbeitenden Klasse seinen Platz finden in den
Reihen der roten Einheitsfront unter Führung der kommunistischen Partei!

Deswegen gilt es jetzt die Einzeichnungslisten für die roten
Wahlhelfer überall auszuliegen und Masseneinzeichnung in
Betrieben und Stempelstellen zu organisieren.

Deswegen gilt es jetzt durch Massenverkauf der
Werbeplakette der KPD und durch Organisierung
der Geldsammlung für den Wahlkampf die
Massenmobilisierung für den Aufmarsch der roten Einheitsfront
in Dresden am 6. März vorzubereiten!

Dieser Aufmarsch muß und wird den Agenten des „alten“ und
„neuen“ Kapitalismus, den Repräsentanten der Kriegsführer,
der Massenausbeuter und der Unterdrücker der Arbeiterklasse
zeigen, daß
die rote Einheit marschiert im Zeichen der Massenmobilisierung für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!

In dem gegenwärtigen Zeitpunkt, wo der japanische
Imperialismus seinen räuberischen Kriegszug gegen
China unternimmt und die Imperialisten ihre hieherhalten
Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion auf höchste
stufen, gilt das in verstärktem Maße, was wir stets erkannt und den Massen zum Bewußtsein geführt haben:
Im Krieg der Imperialisten gegen die Sowjetunion kann es
für keinen klassenbewußten Arbeiter Neutralität geben.
So wie das Herz und Hirn der deutschen Arbeiter für die
KPSU, die Sturmarmee des Weltsozialismus schlägt, so
wie jeder revolutionäre Arbeiter bereit ist, sein Leben für
die Sowjetmacht einzusetzen, so verbindet uns begeisterte
Solidarität mit der Roten Armee der Sowjetunion, die den
Hort des Friedens und des Sozialismus verteidigt.

Es lebe die Sowjetunion, das Land des Sozialismus,
das mit dem zweiten Fünfjahrplan an den Aufbau der
klassenlosen sozialistischen Gesellschaft herantritt! Es lebe
die Rote Armee, das Schwert der proletarischen Diktatur!

Plenartagung des Zentralkomitees der
Kommunistischen Partei Deutschlands

Kommunistische Anträge im Reichstag

Mißtrauensanträge gegen die Regierung — für Auflösung des Reichstages, Forderung auf Einstellung aller Tributzahlungen und Austritt aus dem Völkerbund. Weg mit Lebensmittelölfen, Aufhebung der Kopfsteuer, Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung

Nach einer Vertagung von über vier Monaten tritt der Reichstag zu einer Sitzung heute 15 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung dieser ersten Sitzung steht lediglich die Beratung des Gesetzes über den Termin der Reichspräsidentenwahl. In Aussicht gestellt ist, daß bei der Beratung dieses Gesetzes eine allgemeine politische Aussprache stattfinden soll. Die Kommunisten werden selbstverständlich die allgemeine politische Aussprache zu einer Abrechnung mit der Notverordnungspolitik Brüninge, mit der Hindenburgfront und der Harzburger Front benutzen.

Sie werden sich aber nicht mit dieser Aussprache begnügen, sondern verlangen, daß einmal der Mißtrauensantrag gegen die Regierung gestellt und zum anderen der besondere Mißtrauensantrag gegen den Reichweh- und Reichinnenminister Groener zur Abstimmung kommen.

Zu dieser Reichstagsitzung hat die kommunistische Reichstagsfraktion eine Reihe von Anträgen gestellt, die sich mit der außenpolitischen und innenpolitischen Situation beschäftigen und die andererseits Forderungen im Interesse der Werktätigen enthalten. So fordern sie die sofortige Einstellung aller Tributzahlungen auf Grund des Versailler Friedensvertrages und die Annullierung aller privaten Schuldverpflichtungen an das kapitalistische Ausland.

Ein weiterer Antrag der Kommunisten verlangt den sofortigen Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund wegen dessen aktiver Mitwirkung an dem japanischen Kriegsverlust auf China und seiner Unterstützung der Vorbereitungen zu einem Interventionskrieg gegen die Sowjetunion.

Ein anderer kommunistischer Antrag enthält die Forderung, daß Deutschland sich dem von dem Vertreter der Sowjetunion, Litwinow, der Genfer Abrüstungskonferenz unterbreiteten,

wirklichen und vollständigen Abrüstungsplan vorbehaltlos anschließt.

In weiteren Anträgen verlangen die Kommunisten:

- die Auflösung des Reichstages;
 - die Einstellung der Zahlungen von Polizeikostenzuschüssen an die Länder und im Falle der Ablehnung die Einstellung der Zahlung der Polizeikosten an Braunschweig;
 - die Aufhebung sämtlicher Lebensmittel- und Futtermittelzölle sowie der Zölle auf Bedarfsmittel des täglichen Lebens;
 - die Herabsetzung des Preises für ein Kilogramm Brot auf den Durchschnittspreis des Jahres 1913 (0,28 Mark);
 - wirksame Maßnahmen für die Erwerbslosen, Rentens- und Unterstützungsempfänger, Kriegsbeschädigte usw.;
 - Herabsetzung der Mieten für Alt- und Neubauwohnungen, Wiederinanspruchnahme aller Mieterschutzbestimmungen sowie Verbot von Ermäßigungen;
 - Maßnahmen für die Kleingewerbetreibenden, wie Aufhebung der Gemeindebeiträge für Bier-, Tabak- und Zuckersteuer, Verbot aller Zwangsversteigerungen gegenüber Kleingewerbetreibenden und Kleinhändlern;
 - Herabsetzung der Mieten für Kleingewerbetreibende;
 - Maßnahmen zur Verringerung der katastrophalen Notlage der Kleinbauern und häuslichen Familienbetriebe;
 - Aufhebung der Kopfsteuer;
 - Wiedereinführung der Rückzahlung jenseit gezahlter Lohnsteuer an Erwerbslose und Arbeiter.
- Trotzdem offensichtlich die Absicht besteht, den Reichstag nach einer drei- bis vierwöchigen Tagung wieder in die Ferne zu schieben, werden die Kommunisten mit größter Energie auch im Parlament diese lebenswichtigen Forderungen der werktätigen Bevölkerung vertreten.

Die Schlacht um Schanghai

Partisanentruppen verteidigen Kiangwan, Neue Meutereien japanischer Truppen

Schanghai, 22. Februar. (Ost-Asien) Seit zwei Tagen tobt die Schlacht um Schanghai. Japaner haben schwere Artillerie, Tanks, Pundanzgeschiffe und giftige Gasgranaten eingesetzt. Stundenlang — ohne Unterbrechung — dauerten die Bombardements der Chinesenstadt an. Das Dorf Kiangwan, an der Mündung der Schanghai-Bahung, ein wichtiger strategischer Punkt, wird seit zwei Tagen von chinesischen Partisanentruppen, die sich Maschinengewehrkämpfer in den Häusern eingerichtet haben, gehalten.

Die japanischen Regimenter werden von Tankgeschwadern unterstützt. Vier Tanks wurden zerstört. Auch von Tschapi-Bahung und andere strategisch wichtige Punkte sind erobert worden.

Über 600 japanische Soldaten im Hongkonggebiet haben an der Verteilung revolutionärer Flugblätter durch Chinesen, getätigt. Einige wurden sofort erschossen, der ganze Truppenteil auf einen Dampfer verladen und sofort nach Japan zurückschickt.

Note-Fahne-Verbot aufgehoben

Unter dem Druck der protestierenden Arbeitermassen wurde das Verbot des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands, „Die rote Fahne“, bereits geltend, als eine Woche vor Ablauf der Verbotdauer aufgehoben. „Die rote Fahne“ erscheint ab heute wieder.

Polizeiüberfall auf Arbeiterlokale

1 Arbeiter schwer verletzt, 18 Verhaftungen
Anheimelnd auf Denunziation von SA-Leuten drang die Polizei in der Nacht zum Sonntag zum Sonntag in ein Arbeiterverstecklokal in der Soldatenstraße ein. In dem Lokal wurden Arbeiter ausfindig gemacht. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch.

Das sind die ersten!

Für die Sammlung „Masse gegen Masse“ gingen folgende Abhängigkeitsnummern bei uns ein:
Leipzig D: 31.50 M., Leipzig 14: 30 M., zur 61.50 M.
Das sind die ersten Parteiorganisationen, die mit der Finanzierung der großen außerparlamentarischen Kampagne zur Reichspräsidentenwahl beginnen. Es sollen alle Betriebs- und Straßenzellen, Stadtteile und Ortsgruppen in die Finanzierungsfunktion einfließen. Vertriebt überall die Sammeltätigkeit und leistet sofort Abhängigkeitszahlungen.

Streik der Berliner Gastwirte

Am Freitag, mittags 12 Uhr, begann in Berlin der Kampfstreik der Gastwirte beschlossene und teilweise vollstreckt. Bis Sonntag haben sich bereits 5000 Berliner Kellner angeschlossen.

Die Stimmung für den Streik unter den übrigen Berliner Kellnern ist höchst im Wachsen. Die Funktionäre des Berliner Gastwirtsverbandes, die am Sonntagmittag auf Lösung des Deutschen Gastwirtsverbandes abgesehen, schließen mit 336 gegen 81 Stimmen die Aufnahme des Streik am Mittwoch, nachdem er bereits am Sonntag zum Kampfstreik begonnen wurde. Bis Mittwoch sollen Verhandlungen mit der Reichsregierung geführt werden, um Senkung der Steuer vor dem 1. April zu erwirken.

Vor dem Streik der Berliner Gastwirte haben bereits die Gastwirte von Groß-Hamburg den Bierstreik proklamiert. In einzigen Stellen, die sich diesem Streik nicht anschließen konnten, sind zwei Wirtschaften der Witztopf.

Drohender Bierstreik in Gachsen

Leipzig, 22. Februar. Der Sächsisch-Gastwirtsverband tritt mit, daß er gegen das Preisfestungsgebot des Verbandsprotektors, die Gastwirte fordern eine sofortige Senkung der Reichssteuer und Gemeindefiskus, sowie einen Abbau der Getränkesteuer. Bei Nichterfüllung dieser Forderungen müßte der Bierausverkauf in ganz Sachsen eingestellt werden.

Die Arbeitermassen für Ernst Thälmann

Die rote Einheitsfront formiert sich zum Kampf für Arbeit, Brot und Freiheit

In einer glänzend besuchten Versammlung der ZNS im Deutschen Turnerhaus in Heidenau wurde Stellung genommen zur Präsidentenwahl in Verbindung mit dem Kampf gegen Lohnabbau und Steuerraub. Über 800 Versammlungsteilnehmer einstimmig folgende Entschließung an:

„Die im Deutschen Turnerhaus versammelten Schichten aller Weltklassen begrüßen die Aufstellung des Führers der kommunistischen Partei Deutschlands, Ernst Thälmann, als Kandidaten zur Präsidentenwahl, als Vertreter aller Werktätigen.“

Nach ihm die Fronten aufeinander: Masse gegen Klasse. Auf der einen Seite die rote Einheitsfront unter Führung der KPD und auf der anderen Seite der Faschismus mit dem Kandidaten Hindenburg.

Die „Eiserne Front“ sowie die SAP-Führer bilden eine Schutztruppe für die Reaktionen aller Schichtungen. Die Versammlung beschloß, als rote Wahlhelfer für die KPD mitzuziehen und sich einzusetzen in die rote Einheitsfront, für Arbeit und Brot, für den Schutz der Sowjetunion, für ein freies sozialistisches Deutschland!

Drei Volksdelegierte, darunter zwei Kleingewerbetreibende wurden in den Heidenauer Volksdelegiertenkörper eingewählt.

In einer in Seidenhof stattgefundenen öffentlichen Versammlung der Freiheitler wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am Freitag, dem 19. Februar 1932, stattgefundene öffentliche Versammlung begrüßt die Kandidatur des Arbeiterkandidaten Thälmann und gelobt, für den Kandidaten der arbeitenden und besitzlosen Klasse zur Reichspräsidentenwahl einzutreten!“

87 rote Wahlhelfer

war ein Genosse aus der Zelle 5 im-Stadtteil 3!
Wo bleiben die anderen Zellen mit der Werbung von Wahlhelfern? Wo bleiben die Betriebe? Stadtteil 3 will an der Spitze marschieren!

Wertstätten Zollweh immer noch voran

Am Freitag meldeten wir, daß es unseren Genossen gelungen war, 51 Arbeiter des Wertstättenbahnhofs Zollweh als rote Wahlhelfer zu gewinnen. Damit steht die Beteiligung der Streikbahnerkandidaten Zollweh in der Werbung von roten Wahlhelfern für die proletarische Klassenkandidatur Ernst Thälmann an der Spitze.

Heute meldet uns die Betriebszelle, daß die Zahl der roten Wahlhelfer von 54 auf 61 gesteigert wurde und daß die Werbung fastgeheilt wird.

Ein Braud der Genossen und Arbeitern der Streikbahnwerststätten von Zollweh, die hier allen anderen Betrieben ein glänzendes Beispiel für die Vorbereitung der außerparlamentarischen Kampagne zu den Reichspräsidentenwahlen geben. Wir fordern besonders die Betriebe Seidel u. Kaufmann, Eiserer, Anton Reiche AG, Knieverlei, Koch & Stengel, die Streikbahn und die Dienststellen der Reichsbahn auf, den Streikbahnerkandidaten Zollweh nachzuziehen.

Rosenfeld-Gendewik, die Helfershelfer der Hindenburgfront

In dem Artikel des Genossen Kemme von gestern werden die politischen Grundfragen behandelt, die in Verbindung mit der Reichspräsidentenwahl auf der Tagesordnung stehen. In seinem Artikel gebraucht der Genosse Kemme die Formulierung „von Döcker bis Welz, von Hugenberg bis Rosenfeld gilt heute der Generalstreik als der Keiler aus Deutschlands Not.“ Damit kennzeichnet der Genosse Kemme die Stellung aller Parteien und Gruppen, die im Lager der Bourgeoisie stehen, in ihrem Kampf gegen den Bolschewismus, gegen den proletarischen Klassenkampf und die proletarische Revolution.

Die Rosenfeld und Gendewik, benutzen die obengenannte Formulierung des Genossen Kemme, die eine vollständig richtige Charakterisierung der Rolle der SAP-Gruppe gibt, zu neuen Beschwörungen gegen die KPD und ihre Führung. Dabei erlauben sie sich, die schwindelhafte Behauptung, daß „seit Wochen die Spähen von den Dächern pfeifen, daß nämlich die SAP für Thälmann stimmen werde.“

Nachdem die SAP-Führer, gezwungen durch die Entscheidung ihrer Arbeiter-Mitglieder, ebenfalls vor einigen Tagen die Parole ausgegeben haben für Ernst Thälmann einzutreten, wollen sie mit der vorliegenden Behauptung ihre witzliche Stellungnahme zu der Reichspräsidentenwahl verschleiern. Rosenfeld und Gendewik wollen damit versuchen, daß sie der SAP angeboten haben, über eine gemeinsame Kandidatur zu verhandeln, daß sie also bereit waren mit denselben Leuten zusammen zu gehen, die Hindenburg auf die Schild gehoben haben. Aber weiter, Rosenfeld und Gendewik wollen mit ihrem Schwindel auch versuchen, daß es ihre Absicht war, Ledebur als Reichspräsidenten-Kandidaten auszuheizen, um neue Verwirrung in die Arbeiterfront hineinzutragen. Die Entscheidung der SAP-Arbeiter, die sich in ihren Beschlüssen für Ernst Thälmann erklärten, zwang die SAP-Führer, ihr Betrugsmaschen aufzugeben und einen Aufruf für Ernst Thälmann zu erlassen.

Damit ist die Kennzeichnung der Rolle von Rosenfeld und Gendewik durch den Genossen Kemme als Helfershelfer der Bourgeoisie und der Hindenburgfront erneut bestätigt. Mit diesen Leuten kann es keine gemeinsame Front geben. Sie gehören

als linke Filiale des Sozialfaschismus mit zur Front der Bourgeoisie, gegen die der scharfe Kampf der Arbeiterklasse geführt werden muß. Diese Erkenntnis muß sich auch bei den noch in der SAP organisierten Arbeitern Bahn brechen, mit denen wir jederzeit bereit sind genau so wie mit den SAP-Arbeitern in einheitlicher Front zu marschieren und zu kämpfen.

Riesenverluste u. Fusion für Großbanken

Neue Notverordnung. Millionen für Bankiers. Massenentlassungen der Anstellungen

Die Zusammenfassung der deutschen Großbanken, deren finanzielle Schwierigkeiten schon lange kein Geheimnis waren, ist nun Tatsache geworden. Es erfolgt erstens eine Verschmelzung der Danabank mit der Dresdener Bank, zweitens eine Fusion der Commerz- und Privatbank mit dem Berliner Bankverein. In diesen zwei Kammubanken gesellt sich als dritte noch die Debitbank (Deutsche Bank und Diskontogesellschaft). Die Dresdener-Danabank, die unter dem Namen Dresdener Bank errichtet wird, soll mit einem Aktienkapital von 220 Millionen und Reserven von 30 Millionen Mark ausgestattet werden.

Diese Bankfusion erfolgt unter „Abzählung der ungeheuren Verluste“. Ueber die Höhe der Verluste sind verschiedene Schätzungen verbreitet. „Der Deutsche“, das Organ Stegerwalds, bringt folgende Schätzung:
„Man wird nicht fehlgehen, wenn man bei den drei großen Banken (die Debitbank, Commerzbank und Danabank), die jetzt sichtbar werdenden Gesamtverluste, die sich aus Kapitalzusammenlegung und Abschreibungen ergeben auf annähernd drei Viertel Milliarden Mark schätzt.“
Die Verluste, die das Reich, und zwar aus den Steuergeldern trägt, werden von einem Berliner Montagblatt auf 400 bis 600 Millionen geschätzt. Von großer Bedeutung für die werktätige Bevölkerung ist zu erfahren, ob etwa geplant ist, neue

Summen aus den Steuergeldern für diese Bankentwerfen zur Verfügung zu stellen. Das „Tempo“ erzählt dazu:
„Die Zusammenfassung der Kapitalien würde genügt aber nicht. . . Bei der Geldknappheit in Deutschland und der gehemmten Emittionsfähigkeit sind denartige Kassenleihen von der öffentlichen Hand zu erlangen. Deshalb werden das Reich und die Reichsbank, bzw. die Golddiskontobank bei der Wiederaufstellung kräftige Hilfe leisten müssen.“

Das Blatt gibt damit nur der Forderung der Bankentwerfen Ausdruck, daß ihnen neue Hunderte Millionen zur Verfügung gestellt werden. Es ist nur kein Zweifel, daß alle Parteien der Hindenburgfront, das Zentrum, die SPD, die SAP, die Spitze der Commerz- und Privatbank (Ernst Reuber), der scharfste Kapitalist in enger Verbindung mit der Kapitalistenklasse alles tun werden, damit die drei Kassenleihen Millionenummern erhalten, die natürlich aus den Massen abgeholt werden.

Eine neue Notverordnung in dieser Richtung ist bereits von der Reichsregierung erlassen worden.
Während so die Bankkapitalisten guter Dinge sein können, werden die Bankangestellten von neuen Entlassungsmaßnahmen bedroht. Es steht bereits fest, daß Entlassungen in ganz großer Maßgabe, speziell bei den unteren Kassenleihen, vorgenommen werden.

Die mandchurische Republik



Mit marchieren die Truppen des japanischen Imperialismus gegen die Sowjetunion auf.

Lardieu - das heißt Krieg!

Der kriegerischste französische Politiker und Mitverfasser des Versailles Diktats übernimmt das Kabinett

Paris, 21. Februar. Nach dem Scheitern von Poincaré hat Lardieu die Kabinettsbildung übernommen und bereits eine Regierung zusammengestellt, die sich am Dienstag der Kammer präsentieren wird. Der frühere Ministerpräsident Laval übernimmt das Arbeitsministerium. Die bisherigen Ministerien für Heereswesen, Kriegsmarine und Militärcivilverwaltung sind zu einem Ministerium der nationalen Verteidigung vereint, das von Piétri, dem bisherigen Gesundheitsminister, einem ausgesprochenen Finanzmann, übernommen wird.

Lardieu - der Name ist ein Programm. Lardieu ist der größte und entschiedenste Schüler des alten Kriegstreibers Poincaré, der Exponent des französischen Kriegsverbrechens Nationalismus, ein geschworener Feind der Sowjetunion. Bereits im Kabinett Laval war Lardieu der ungeliebte König. Die besondere Aggressivität der französischen Politik in den letzten Monaten ist das Werk Lardieus. Nun ist er offen an die Spitze der Regierung tritt, und dieser kurze Kurs des kriegerischen französischen Imperialismus auf die Spitze getrieben werden.

Auch die Vereintigung der Ministerien für Heer und Flotte und Luftflotte in einer Hand, und zwar in die Hand eines Finanzmanns, hat für die hierberhaften Kriegsvorbereitungen des französischen Imperialismus eine besondere Bedeutung. Schon bisher stand die gesamte Finanzpolitik Frankreichs im Zeichen der Kriegsvorbereitung. Die Berufung eines Finanziers an die Spitze des Arbeitsministeriums, auch wenn sie keine Dauerlösung ist, heißt Einstellung der gesamten Wirtschaft, Finanz- und Handelspolitik Frankreichs auf den Krieg.

Lardieu wird auch die aggressive Politik Frankreichs gegenüber Deutschland in der Tributfrage noch weiter steigern, sein Kabinett wird auf Deutschland den schärfsten Druck ausüben und weiterhin ungehörte Summen an Tribut aus Mark und Knochen der deutschen Wehrfähigen herauszupressen.

Im Kampf gegen das neue Lardieukabinett, die Regierung der Tribute und des Krieges, vereinigen sich die deutschen und französischen Arbeiter, die mit gesteigerten Kampfmaßnahmen den Kriegsvorbereitungen und Tributzahlungen in den Arm fallen werden.

Schwedische Arbeiter wegen den Krieg

Stockholm, 21. Februar. Eine Massenversammlung gegen den Krieg, die von der kommunistischen Partei im Auditorium, dem größten Versammlungslokal Stockholms, einberufen war, gestaltete sich zu einer impotenten Kundgebung der Stockholmer Arbeiter gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion und der schnellsten Revolution. Über 2000 Teilnehmer unterstützten die Ausführungen der kommunistischen Redner mit beifälligen Beifall. Ein junger schwedischer Genosse, Klang, wurde mit nicht enden wollendem Beifall als der Vertreter der schwedischen Sowjets und des heldenmütig kämpfenden sowjetischen Proletariats vor den Versammelten begrüßt. Seine Rede wurde von einem schwedischen Genossen vorgetragen, weil ihm die Pollizei das Auftreten mit der Begründung, daß „Vertreter Krieg führenden Staaten nicht öffentlich auftreten dürfen“, verboten hatte.

Die Zerstörung Indiens

Bombay, 22. Februar. Der geschehene Ausbruch von Burma hat beschleunigt, gemäß den Vereinbarungen mit der englischen Regierung, die von Indien loszutrennen und eine eigene Verfassung zu erhalten. Gleichzeitig wurde in Kalcutta auf Ansuchen des Mahatmas die sogenannte selbständige Regierung durch einen britischen Gouverneur ersetzt. Die Mahatmas bedeuten in Wirklichkeit nichts anderes als die Zerstörung Indiens. Daß der Mahatma um die Einnahme eines englischen Gouvernements angeheulert hat, beweist, wie die herrschenden Klassen Indiens sich vor den Massenmächten des eigenen Landes fürchten.

Zwei Revolutionäre hingerichtet

New York, 21. Februar. In Guantamala wurden wegen Beteiligung an einer kommunistischen Verschwörung Juan Pablo und Weinzelt hingerichtet.

KB. Kanadas bleibt verboten

Ottawa, 21. Februar. Die Berufung der kommunistischen Partei Kanadas an das Gericht in Toronto wurde abgelehnt. Die Partei bleibt mithin weiter illegal. Die Urteile gegen die vier Angeklagten, lautend auf fünf Jahre Gefängnis, wurden bestätigt.

Zuspitzung im polnischen Bergarbeiterstreik

Warschau, 21. Februar. Der Streik der Bergarbeiter des Dombromber und Krasauer Reviers dauert an. Bluttodesurteile zufolge stehen im Dombromber Revier 27.000, im Krasauer Revier 8000 Bergarbeiter im Streik. Im zweiten Streiktag hat sich die Lage erheblich zugespitzt. So kam es gestern an der Grube Wilamowice (Dombromber Revier) zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Streikenden und Polizei. Es fand hier nämlich ein Meeting statt, auf dem der kommunistische Abgeordnete Koyel sprach. Daraus veranstalteten über 1500 Arbeiter unter kommunistischer Führung eine Demonstration, die die Polizei nicht ausfinden vermochte. Verschiedene Polizeieinheiten gingen dann zum Angriff gegen die Demonstranten über und wurden von Seiten der Arbeiter mit einem Steinhaufen bedeckt.

Ausnahmezustand in der Karpathenfront

Prag, 21. Februar. In der Karpathenfront herrscht tatsächlich Ausnahmezustand. Strafexpeditionen und Verhaftungen sind auf der Tagesordnung. Charakteristisch für die Verhältnisse in der Karpathenfront ist eine Ausdehnung des Besatzungsgebietes nach Osten, auf welche alle Zusammenrotungen und Versammlungen auf öffentlichen Orten verboten werden.

Im Schlußabsatz dieser Kundgebung heißt es: „Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Gerücht, das unter der Bevölkerung verbreitet wird, die Gendarmerie dürfe bei Waffenanwendung nur mit blinden Partionen schießen, unsichtig sei, und daß im Gegenteil alle erforderlichen Mittel zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung angewendet werden.“

Diese Kundgebung wurde am 14. Februar herausgegeben und 6 Tage darauf hat in Turin Poletta die Obrigkeit durch das Klüßchen den Beweis erbracht, daß die Gerüchte wirklich falsch waren.

Kurze Auslandsnachrichten

Das Präsidium des Zentralparlamentarischen Komitees der Sowjetunion nebst dem Rat der Sowjetparlamentarier hat am 17. Februar beschlossen, die Entlassung der Sowjetbürger im Ausland zu beschleunigen, die auf Sowjetpässen im Ausland leben, wegen

Der Zusammenstoß dauerte etwa zwei Stunden; ein Volkspolizist trug eine Kopfverletzung davon.

In Krasnopol wurde eine Kundgebung der Bergarbeiterfrauen und Kinder statt, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

In Jampol (Krasnopol Revier) hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen, angeblich auch den Streikenden zugewandt. Unter dem Druck des sich erfolgreich entwickelnden Streiks haben die Unternehmer dreier Gruben des Dombromber Reviers, die dem Kohlenartikel angehöhen, bekanntgegeben, daß sie auf die Lohnkürzung verzichten wollen.

Proletstreik Warschauer Straßenbahner

Warschau, 21. Februar. Die Warschauer Straßenbahndirektion hat den Straßenbahnarbeitern eine erhebliche Verschlechterung der Arbeitsbedingungen angekündigt. Die Arbeiter der Straßenbahnerwerkstätten führten darauf einen zweitägigen Proteststreik durch.

Interrevolutionäre Tätigkeit. Es wird ihnen verboten, mit Dokumenten ausländischer Staaten in die Sowjetunion einzureisen. Unter diesen Emigranten befinden sich Lada Schemskina, Garsin, Poirellow, Dan Abramowitsch, Judin, Trocki und andere.

Die Sägewerker von Kostrom, einer der größten Sägewerken in Nordschweden, wurde mit allen gegen fünf Stimmen beschloffen, das vom Verbandsvorstand unterzeichnete Lohnabkommen, das einen 12prozentigen Lohnabbau vorsieht, abzulehnen und in den Streik zu treten. Das Reichsamt der NFA hat eine große Sammelkampagne eingeleitet, um die Streikenden zu unterstützen.

Der Pariser Sowjetbotschafter Dowgalewitsch erlitt bei Chalon-sur-Saône einen Autounfall. Der Botschafter trug Kopfverletzungen davon. Der Sowjethandelsvertreter, der ihn begleitete, wurde im Gesicht verletzt und erlitt außerdem einen Armbruch.

Das proletarische Gericht in Leningrad verurteilte drei ehemalige Angehörige des Kleinhandelssektors des Ob- und Gwulenzbundes wegen bewusster gegenrevolutionärer Arbeit, die auf Spionage des Sowjethandels abzielte, zu 10 Jahren Gefängnis. Eine Anzahl weiterer Angehöriger erhielt Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer.

A-SCHARRER

Der große Beifall

Copyright by A-S-Verlag, Berlin-Wilm.

Margot ging wortlos. Um das Geld loszuwerden, holte sie zwei Pfund Pfefferkörner und fünf Herbst ein Stück Schokolade.

Doß das Kleid, das Margot sich bestellt hatte, reiste sie, es am Montag von neuem zu verlassen. Aber es wurden keine „Schokoladener“ mehr an die Arbeiterinnen abgegeben. Der Dollar kostete zu sehr, die Mark fiel immer schneller. Auch die „Schokoladener“ brachten als „Ausnahmeartikel“ an die zwei Dollar, das waren zehn Millionen Mark. Die Arbeiterinnen benötigten im Durchschnitt eine Million. Zehn Frauen nahmen täglich zusammen zusammenzubekommen, wöchentlich eintaufendunabhängig Kleider. Aber ein Kleid konnten sie nicht mehr erarbeiten. Garn und Stoff wurden auf das genaueste zugemessen.

Margot und zwei andere Arbeiterinnen beschwerten sich. Aber der kaputte Chef begriff die Aufregung dieser Frauen nicht. Er schmeckte. Und dann sagte er: „Ich habe Ihnen doch nun Klipp von hier hantieren, daß ich keine Kleider mehr abgeben kann. Einmal nicht kann! Ich kann doch unmöglich jedes Kleid zusehen. Nehmen Sie doch Vernunft an!“

Dann machen Sie Ihren Mund selber!“ Hat ihm eine von den Tanten ins Wort.

„Küße schön, wie Sie wollen!“ Der Augellopp wandte sich dann an die Direktrice. „Wir müssen die Order 243 bis spätestens Donnerstag liefern. Können wir nicht noch einige Dugend aus dem Hause geben?“

Die Frauen verließen das Büro, räumten ihre Maschinen ab; einige andere Hände sagend um sie herum. Auch die Direktrice kam nun und sagte zu Margot: „Doß Sie deswegen aufhören wollen, verständig ich nicht. Wir können Ihnen doch kein Kleid geben, wenn mir keine haben. Esst kommt doch die Kundenschaft?“

„Wenn Sie das nicht verstehen, dann müßte ich mal wissen, was in Ihrem Kopf drin ist“, antwortete Margot.

„Die Kleider waren doch schon reformiert. Der Ode wäre wohl aufgehört, wenn er den Frauen die Kleider gelassen hätte. Aber der Krieg ja den Hals nicht voll“, sagte sie eine andere hinein.

„Was meinen Sie sich denn dann, Frauen. Sie haben doch damit gar nichts zu tun?“, Das Besorgengesicht der Direktrice legte sich in strenge Falten.

„Das müssen Sie uns schon überlassen“, gab die so Gefäßste gurt. „Wofür soll man denn noch hier trampeln.“

Auf der anderen Seite standen ebenfalls einige Frauen beisammen. Die Direktrice ging hinhin. Als sie in nicht mehr zureichender Positur vor den Frauen stehen blieb, sagte eine: „Sehen Sie nicht, daß wir hier etwas besprechen wollen?“

„Sagen Sie doch nicht so furchtbare Sachen!“

Als die Direktrice den ersten Satz überwandene hatte und zu reden versuchte, sah sie sich von allen Seiten von empörten Gesichtern umgeben und eine Flut von Worten floß ihr an den Kopf. Eine hagere Köhlerin zeigte beifolgend mit der ausgestreckten Hand nach dem Büro und die Direktrice ging ins Büro und laut geknirscht auf ihren Vorgesetzten.

Augellopp kam nun von der Zuschneiderei zurück, blieb wie erstarrt vor der Tür stehen, nahm dann den Kneifer von den toterüberstehen Augen, als wolle er sich vergewissern, daß er keine Täuschung anbetenlassen sei, und lächelte aufgeregt ins Büro. Dort wird ihm die Arbeiterin belehrt haben, daß die sonst üblichen Mittel, „die Weiber in Schach zu halten“, wirkungslos geworden sind. Er kam aus dem Büro und fragte: „Was ist denn los, was ist denn bloß los, Kinder?“

Nun trat die lange Köhlerin auf ihn zu: „Wir verlangen alle vierzehn Tage unser Kleid. Außerdem verlangen wir sofort zwei Millionen Vorkauf.“

Augellopp blickte sprachlos über die Köhlerin hin. Er lächelte bitter. Er grübelte. Wie ist es so etwas möglich? „Kommen Sie mit ins Kontor“, sagte er zu der Köhlerin.

Diese nahm noch zwei Frauen mit. Dann kamen die Männer von der Zuschneiderei. Man sah von dranhin, wie Augellopp bezeugend die Hände in die Luft warf, wie er an seinen Brustfingern etwas abzählte, sich dann erschöpft lehnte und die Proleten ansah wie ein guim�tlicher, mißverstandener, zu allem bereit Mann, der nur nicht kann; und der nun nicht begreift, wie Proleten so schwer von Begriff sein können.

Und der dann doch „konnte“. Dem Zuschneider hätte er ja am liebsten ins Gesicht geschlagen. „Wecheln Sie Dollar“, sagte der Irden. „Sie verkaufen doch gegen Dollar.“ Aber der Betrieb stand, gerade jetzt, wo durch den prächtigen Satz, den die Mark nach unten machte, der Export nach dem Ausland so wunderbar anzog. „Ich werde mein Möglichstes tun“, sagte Augellopp ernsthaft. „Aber tun Sie mit den Gefallen und gehen Sie nun an Ihre Arbeit.“

Es gab pro Kopf zwei Millionen Vorkauf, aber die Kleider für die drei Frauen waren vergeben. Andere Kleider sollte es erst nach der Lieferung geben.

Margot nahm ihre zwei Millionen in Empfang und vermachte weiter zu arbeiten. Aber ihre Hände schmerzten zu sehr. Seit der schweren Operation hatte sie auch öfter Schmerzen im Unterleib. Sie ging zum Arzt; der untersuchte ihr das Nähen. So wurde die Nadel wieder hinaufgehoben.

Albert hatte ebenfalls 2 Millionen Vorkauf erhalten. Die Bettelheute standen fast ausschließlich im passiven Restieren. Die Autos reisten nun und zur Reishofbahn. Die Arbeiterinnen hatten keine Arbeitskraft zu verweigern, aber freieren wollten auch sie nicht. So kam zu neuen Blindierungen, doch die Regierung blieb wie immer „Herr der Lage“.

Hilbe war zwei Stunden nach der üblichen Zeit noch nicht da. „Wenn sie man nicht wieder dabei war“, meinte Margot ängstlich. „Gerade im Schönemittel haben sie wieder so waswiltigen geschaffen.“

Endlich, um neun Uhr, kam Hilbe.

„Wo bleibst du denn, Mädel. Müßt sitzen hier in laulenden Sengeln. Kannst doch ein Wort sagen, wenn du nicht sofort nach Hause kommst.“

„Das konnte ich vorher nicht wissen, Mutter. Hier hat du Schmal, ein halbes Pfund. Kostet eineinhalb Millionen. Bis nach Adlershof bin ich gelaufen darum. Eine Kollegin hat es mir zurückerlassen lassen.“

„Und das dauert drei Stunden? Konntest doch mit der Bahn fahren?“

„Ja doch! Aber die Betriebsräte kamen mit dem Geld so spät von der Drauferei. Sie mußten warten, bis Tauberherber gedreht waren mit: „Eine Million.“

(Fortsetzung folgt)

Dresden-Neustadt

8% Lebensmittel - Herrmann 8% Königsbrüder Straße 62 Hauptstr. 34 auf sämtliche Waren

Wurst-Scherber FLEISCH WURST BUTTER EIER

Friedrich Klotz, G.m.b.H. Königsbrücker Straße 40/42, Hauptstr. 27, 1. Freiburger Platz 25 Eisenwaren, Herde, Werkzeuge

Besucht die Hellerschänke

Unsere Verkaufsstellen: Dresden-Löbtau Kappelstraße 28 Dresden-Neustadt Alaunstraße 28

Hauptgeschäfts-Körnerstraße 1 und 3 Zweiggeschäfte Leipziger Straße 159 Vollerstraße 51 Altpflaun 8 Trompeterstraße 9

Strümpfe, Tricotagen Wäsche, Nähartikel Alfred Bach Hauptstr. 3 Hauptstr. 27

Gaststätte zum Hackepeter Inhaber Alfred Hiedel, Fischschlöß 74

Antonschale Stand 270-72 Neustädter Halle Stand 8-10 Neustädter Halle Stand 146-47

Paul Jung Opperlstraße 15

Emil Giesel Fritz-Reuter-Straße 6 Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

Emil Görner Antonstraße 18 Feinste Fleisch- u. Wurstwaren

Alfred Hirsch Alaunstraße 72 Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Markthalle Paul Conrad Louisenstraße 46

H. Fleisch- u. Wurstwaren Edwin Steglich, Hauptstr. 69

Lack- u. Part-en-Spezialgeschäft Friedr. Karl Schaal Hauptstr. 17

Herbert Schumann Kurtfürstenstraße 19

Warenhaus Meidner & Co. Bischofsplatz 8/10

Gäbler Alenastraße 28 6 Prozent Edeka-Rabatt

Drogen und Farben E. Stephan, Fichtenstr. 8

Prima Fleisch- und Wurstwaren Herbert Schumann Kurtfürstenstraße 19

Liköre, Weine, Weinbrand kauft man gut u. billig bei Rob. Seifert Nachf. Böhmisches Straße 1 und Filiale Hauptstr. 25

Pieschen

Trachenberge

Dresden-Sachsen

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei E. Marlin

Besucht die Hellerschänke

Hoffmann 8% Albertstraße 47, Hauptstr. 29

Krankenkassenbedarfshaus W. Arthur Fräßdorf

Hirsch-Drogerie

Lichtspiele Goedens Lamm

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Arthur Apelt

Feine Fleisch- u. Wurstwaren Karl Albert

Lilien-Drogerie

Otterdorf-Okrilla

Königsbrück Kolonialwaren

Dresden-Biaschwitz

Blitzgroßhandlung

Schuhmacher Martin Scharf

Haus-Drogerie Paul Kiran

Zoo-Handlung H. Bessner

Kaditz-Uebigau

Herrnsdorf b. Dresden

chuhhaus NOACK

Rest. „Zur Krone“

Ski-Adam

Rahmitz Lindengarten

Dresden-Leuchwitz

Dresden-Grüna

Kohlen-Güdel

Klotzsche

Dresden-Briesnitz

Dresden-Laubgast

Uebigau

Lausa-Weixdorf

Dresden-Sietzsch

Dresden-Leuben

ff. Fleisch- und Wurstwaren

TEXTIL-BERNSTEIN

ROSEN Obstbäume

W. Wagenknecht Landesprodukte

Kötzschenbroda

Arthur Popp, Bäderstr.

Arthur Queißer, Meißner Landstr.

W. Kind W. Stiehler

Opfiter H. Winkler

Kohlenhandlung

W. Fischer, Fleischermester

Restaurant Raskeller Coschütz

Möbelhaus Paul Gutmann

Paul Naumann, Papierwarenhandlg.

Dresden-Sachsen

W. Kähler, Dresdner Str.

Paul Naumann, Papierwarenhandlg.

W. Wagenknecht Landesprodukte

W. Fischer, Fleischermester

W. Kähler, Dresdner Str.

Storch-Drogerie, Hauptstr. 11

W. Kind W. Stiehler

W. Fischer, Fleischermester

W. Kähler, Dresdner Str.

Coswig

R. Kaulfuß

W. Fischer, Fleischermester

W. Kähler, Dresdner Str.

Radebeul

Textilwaren

W. Fischer, Fleischermester

W. Kähler, Dresdner Str.

Frank Hofmann Arbeiterbefeidung

W. Fischer, Fleischermester

W. Fischer, Fleischermester

W. Kähler, Dresdner Str.

Weinböhla

W. Fischer, Fleischermester

W. Fischer, Fleischermester

W. Kähler, Dresdner Str.

Otto Wendt, Kirchplatz 14

W. Fischer, Fleischermester

W. Fischer, Fleischermester

W. Kähler, Dresdner Str.

Bäckerlei Rothe, Reichstr. 15

W. Fischer, Fleischermester

W. Fischer, Fleischermester

W. Kähler, Dresdner Str.

Margarate Dismar

W. Fischer, Fleischermester

W. Fischer, Fleischermester

W. Kähler, Dresdner Str.



Was ist los?

Von Fritz Niedel

Den hat der Schmittler Tod mit der Senje gepackt?
Staatengebäude, Schulen haben haßhaft geflaggt,
Schwarzfahnde, jähnelberbedekt,
Ordnungslos, geschneitelt, geteilt,
Tanten, aller Adel,
Jüngern ohne Tadel,
Chemaleige Hofstafeln,
Kann ein Begräbnis ohne Pfaffen sein?
Schwarz- und weißbefestelt,
Fischel, Kausistorialrat, Kabbiner betitelt,
Von Staat und Reich in Vertretung gelandt,
Wies in allem gute Bekannte,
Militär fehlt bei keiner großen Sache,
Stahlhelm, „Eiserne Front“, gemeinsame Ehrenwache,
Kanonendonner, Glockenklang,
Menschenmauern, Trajeslang,
Frägt einer: „Was ist denn hier los? —
Ich verkeh' nich — — —
Sehr einfach, mein Lieber:
Die Republik begräbt „ihren Geenig“!

Das Deutsche Reich ist eine Republik

Wer es noch nicht wußte, gestern ist es ihm sicher zum Bewußtsein gekommen. Da marschierten sie auf die Prinzen und Generale der alten und neuen Armee, Ehrenkompagnien, Schwadronen und Batterien durften gleichfalls nicht fehlen. Die Militärvereine, die bürgerlichen Frauenvereine, die vereinigten vaterländischen Verbände, alles, alles war in Bewegung. Von nah und fern hatten lebhafte mit Stahlhelm und Nazis gemeinsam ihre Garben mobilisiert. Kegellubs, Statvereine, Kaffeefranchsen, kurz alles, was in Sachen an der Bergangeheit hing, gab sich hier ein Stellbilden.

Damit das Ganze die richtige Weiße empfing, durften die republikanischen Behörden nicht fehlen. Herr Schied, der von Herrn Geiser (SPD) so warm verteidigte Führer der Sachsenregierung, hatte die Fahnen auf Halbmaß lassen lassen und der kaiserlichen Familie kein besonderes Beileid ausgedrückt. Natürlich mußte dann auch der derzeitige Republikaner, der von den „linken“ SPD-Heulern in Dresden gewählte Oberbürgermeister Dr. Käufel und sein Trabant, der SPD-Vorsteher Dollnich mit dabei sein. In diesen wieder gestellten sich die Spitzen verschiedener republikanischer Behörden.

Selbstverständlich muß dabei auch eine Fahne sein. So haben sie denn die Kegellubs und Kriegervereine mit ihrer Fahne. Auch andere Fahnen waren zu sehen. Während in der Wilsdruffer Straße nur Kunde & Sohn Schwarzweißrot geflaggt hatte — hauptsächlich in Erwartung großer Aufträge durch Stahlhelm und Nazis — hatte die Schloßstraße, die Straße der ehemaligen Hoflieferanten — die Lieferanten eines guten Tropfens wohnen nicht dort — den rechten Fahnenstempel angelegt.

Und an den Straßen standen sie. Immer von einem Bein auf das andere. So ging es stundenlang. Daß die Verste gute Konjunktur haben werden, dürfte nach alledem kaum noch zweifelhaft sein. Auch am Nachmittag haben sie, alle die, die ihn noch einmal bloß sehen wollten — ihren August.

Als um 12 Uhr waren schon 120 mit Ohnmachtsanfällen in die Rettungswachen eingeliefert worden. Zwei davon waren ihrem August gefolgt. Verschieden konstatierten die Verste. Da ist eben nichts mehr dabei zu tun. Ihnen konnte einfach nicht mehr geholfen werden. Genau so wenig wie den Kaisertrüben, die mit dem Jolinder bewaffnet erst 10.30 Uhr — ob sie solange geschlafen hatten, war nicht festzustellen — angewidht kamen und „ihn“ eben auch nicht mehr leben konnten.

Heute geht der Kummel weiter. Noch höhere Vertreter der deutschen Republik werden heute vertreten sein. Herr Hindenburg, der kaiserliche Generalfeldmarschall, zur Zeit Präsident der deutschen Republik und SPD-Kandidat für weitere sieben Jahre, hat seinen Sohn in eigener Vertretung geschickt.

Die Republik macht wieder gut. Wann könnte dem Holzhafer von Doorn das Herz wohl höher schlagen als in dem Moment, wo er von seiner Vertretung Bericht von „Jontel Uche“ der deutschen Republik zum „angelammten“ Herrscherhaus erhält.

Nichte würd, es ist alles vergeben, denn du bist Vertreter des alten Kapitalismus und seiner Methoden und deshalb das „Heinze Hebel“ gegen den Faschismus. Das ist auch die Melodie, auf die die Dresdner Volksgesung vom Sonnabend vergangener Woche abgestellt ist.

So hat sich denn alles gelunden, von der Harzburger bis zu den Führern der „Eisernen Front“, den Protektoren der Kandidatur Hindenburgs, des Statthalters Selmer Majeski, aber, und das ist das Entscheidende, die Führer und Machen des ganzen Reichs sind nicht das Volk. Mögen auch Tausende, außer den Kriegervereinen, Kegellubs und Kaffeefranchsen, aus Feugier und Langeweile — leitere gibt es ja soviel in der kapitalistischen Republik — später gebildet haben, für die Ziele der Reaktion gehen sie nicht einen Schritt. Der Hunger, der sowohl in der Monarchie als in der Republik der Brüning, Schied, der Edel und Wechsel in ihren Eingeweichten rumort, er zwingt sie zum Kampf, den Kampf um die Erhaltung der nur Hegeisch geführt werden kann unter roten Fahnen. Steht gegen die „eisernen“ Hindenburgfront die rote Einheitsfront aller Werktätigen.

Am 6. März marschiert in der roten Klassenfront unter roten Fahnen zur Demonstration der Kommunistischen Partei auf für Hebel, Prod und Freiheit, für den Sozialismus, für den roten Kandidaten Thälmann!

Von Hitler zur roten Fahne

Darüber spricht heute 19.30 Uhr Genosse Kees, ehemaliger Gaupropagandaleiter der Nazis von Hessen, im Regierheim!

„Gespenster am toten Mann“

Zwei Tote in einer demokratischen Republik

Kuch der Tod hält noch an den Klassenunterschieden fest, sehr langsam. Wenn beispielsweise in einer demokratischen Republik ein Ermordung, dann nimmt die ganze republikanische Verwaltung den Jolinder in die Hand. Generalinspektoren stehen „Kriegsgerichte“ an der Spitze. Staatsgebäude hängen halbmoit. SPD-Funktionäre schicken Bellerholstelegramme an hinterbliebene „Freunde“. Spiegelbürger legen die Statikarten beiseite. — Die Republik trauert.

Wenn aber ein Violett aus dem Hinterhalt von braunen Mordern ermordet wird, kann der Mörder von der „demokratischen“ Polizei nur selten ermittelt werden. Hunderte, Tausende sind auf diese Weise gefallen. Wir stehen an der Spitze der toten Genossen, erheben die geballte Faust! Der Kampf geht weiter.

Keine Feier ohne Meier

Wie, ihr kennt Meier nicht? Nun, die Bourgeoisie hat einen Scheißhund, nennen wir ihn einmal Meier.

Landratordnen-Vorsteher Dollnich schickte mit Oberbürgermeister Käufel nach dem Tode Friedrich Augusts von Wettin ein Beileidstelegramm nach Sibyllenort. Lehmann und viele andere haben auch eins geschickt. Warum soll Meier nicht —?

Die Volksdelegierten tagen

Kampf der Sozialreaktion!

Am Freitag voriger Woche tagten im Regierheim die Volksdelegierten von Dresden. Das Thema: „Unler Kampf gegen die Sozialreaktion“ wurde von einem Stadtratordenen behandelt. Der 14-köpfige Meierat zeigte dieser die einzelnen Etappen des Kampfes: Reich, Staat und Gemeinde. Die Kommunistischen Organisationen sind ausführende Organe der Sozialreaktion. SPD-Bürgermeister und Stadträte handeln hier genau so brutal wie Nationalsozialisten und Nazis. Nur der Kampf der Arbeiter kann der reaktionären Offensive Einhalt gebieten. Deshalb ist ein Selbsthilfeprogramm der KPD. Sein Appell zur Einwirkung in die KPD für den Kampf um die Durchsetzung des roten Selbsthilfeprogramms, für den Sozialismus fand begeisterte Zustimmung.

In der Diskussion sprach eine Reihe von Delegierten. Etliche Kleinverwerbetreibende schilderten in bewegten Worten die Not des Mittelstandes und riefen zur Unterstützung der KPD auf. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, in der die Delegierten geloben, alles einzusetzen für die Mobilisierung aller Werktätigen zum Kampf gegen Sozialreaktion, für die Sicherung der Existenz aller Werktätigen, und alle Werktätigen aufzufordern werden, für die Wahl des roten Arbeiterkandidaten, des Genossen Ernst Thälmann.

Dresdner Volkszeitung erklärt:

„Streit setzt ins Unrecht“

Die Dresdner Volkszeitung berichtet über den Streit der Berliner Gastwirte. Nachdem sie eine Stellungnahme des Vorstands zu demselben abdruckt, schreibt sie am Schluß:

„Es ist eine große Torheit der Gastwirte, sich jetzt von Kommunisten mißbrauchen und zu Formen des Protestes hinreiben zu lassen, die sie ins Unrecht setzen.“

Jetzt weh wenigstens der Arbeiter, weshalb die SPD bei den Bestkämpfen der Arbeiter zum Streikbrecher wird. Kann nach ein Arbeiter diesen gelben Anzeichen der Unterwerfung Geselligkeit leisten? Heraus aus der SPD, hinaus mit der Volksgesung aus den Arbeiterwohnungen! Lebt die Arbeiterstimme!

Die Sorgen des Dresdner Rates

Der Dresdner Stadtrat teilt der Presse mit:

Washingtonstr. 46. Aus Anlaß der 200-jährigen Gedenkfeier des Geburtstages des großen amerikanischen Staatsmannes und ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika George Washington hat der Rat beschlossen, im Stadt-

Wilo, den Erbprinz Friedrich August, der 1918 gelag hat: „Nun, macht euren Trerd alleine!“ (und er hat gewußt, warum er das sagte) haben sie in Sibyllenort einmarschiert. Gestern wurde er durch Dresdens Straßen nach der Hofkirche gebracht. Heute wird er beigesetzt. Alle Erwerbslosen haben sich nach Möglichkeit mit schwarzem Bänder einzuwickeln. Im übrigen muß jeder beigestellte Republikaner an der Trauerfeier teilnehmen. In der Hofkirche haben die Uniformen der Soldaten ihren Klempnerladen rechts aufzustellen. Die Ehrenjungfrauen dürfen links ihren Tüchern freien Lauf lassen und die Spitzen der Behörden nebst Diplomaten müssen ihren Schadel im Mittelstück entblößen. Die Beerdigung stellt außerdem eine Kompanie Reichswacht zum Salutstücken. Aber bitte die Gewehr recht hochhalten, es sind vielleicht ein paar hungrige Erwerbslose mit auswesend. Die Polizei hat dafür zu sorgen, daß die Proleten nicht zu spontan von „ihrem König“ Abschied nehmen. Es geht nicht über die Ordnung!

Und wie? — Gestern traf ich einen Jugendgenossen mit einem Volk Arbeiterstimmen unter dem Arm, fertig zur Hausagitation. „Du, der König ist gekorben. Was sagst du dazu?“ „Ich? Na, Meier, die Sache ist doch so. — plch-plch-plch (3. 4. und 8. Notverordnung).“

teilt Radio die Straße am Flugplatz und ihre Fortsetzung nach Washington zu benennen.“

Na, nun sage mal einer, Dresdens Stadtrat habe keine Sorgen! Wie dieses zeigt, langen dieselben auch bei ihm durchnas zu. Nicht nur, daß er sich plagen muß Mittel und Wege zu finden, um die Unterjochung der Erwerbslosen herunterzubriden, sondern auch um solche Dinge wie Straßenbenennung muß er sich kümmern. Damit aber dieses Ereignis zur Kenntnis gebracht wird, wurde extra eine Washingtonfeier im Rathaus abgehalten. Was wären den Rat 113 000 Erwerbslose in Dresden? — 200-Jahre-Feiern sind ihm wichtiger. Während für die Proleten nie Held da ist, hier ist es immer da! Und die SPD macht mit — oder hatte etwa ein SPD-Vertreter etwas anderes erwartet?

Werdet Leser der Arbeiterstimme

Brügelzucht in der Tolkewitzer Volksschule

(Arbeiterkorrespondenz 240)

In der 44. Volksschule in Dresden-Tolkewitz fühlten sich, wie es scheint, verschiedene Lehrkräfte nur wohl, wenn sie die Kinder nach trisch und trübselig verprügeln können, was man „Arbeits“ Erziehung nennt. Anders kann man den Vorfall nicht deuten, den eine Frau am Donnerstag dem 4. 2. in dieser Schule beobachtet konnte. Diese Frau hört plötzlich, wie im Redengang die Tür eines Klassenzimmers geöffnet wird. Dann hört sie Schläge und Schreien eines Kindes. Sie geht sofort nach dieser Richtung und sieht, wie ein „Arbeits“ Lehrer Schröder im Gang einen Jungen verprügelt. Beim Erscheinen der Frau hält er in seiner „Erziehungsarbeit“ verbumt inne und, als die Frau ihre Empörung über diese Erziehungsart ausbrückt, packt Herr Schröder den Jungen und schleibt ihn wieder ins Klassenzimmer, indem er ihn anspricht, er solle mit Schreien aufhören. So liebt der Mut dieses „Erziehers“ aus; um seine Jungen zu haben, holt sich dieser Herr die Kinder aus dem Klassenzimmer heraus und verprügelt sie auf dem Gang. Dieser Lehrer Schröder ist auch unter seinen Kollegen bekannt als Brügelhels. In anderen Klassen werden sogar sogenannte ungehörliche Kinder darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn sie nicht folgen, sie zu Herrn Schröder kommen.

Auch Lehrer Hentschel soll dazu neigen. Seine Erziehungsarbeit ist im allgemeinen von einem Kaiserhofhofen begleitet, weil er anscheinend der Ansicht ist, daß dadurch das schnellere Begreifen und die geistige Entwicklung des Kindes gefördert wird.

Sowohl dem trübseligen wie dem weltlichen Elternrat sind diese Zustände bekannt, ohne daß diese Stellung dazu nehmen.

Die Republik kennt „keinen“ Unterschied

Wenn ein Erbprinz stirbt

Eine Woche lang haben die bürgerlichen Pressehefte, von den monarchistischen Nachrichten angefangen, bis zur republikanischen Keuseisen, Stoff, um ganze Seiten zu füllen. Da wird berichtet, wie „er“ starb, wie „er“ von Sibyllenort schied, wie „er“ nach we, unter der Anteilnahme des Volkes zur Hofkirche transportiert wurde. Zu rührend, was da alles dem gedulbigen Papeter antrattet wird.

... aber wenn es sich um einen Arbeiter handelt

da muß unbedingt mit dem Plak geparkt werden. Das steht dann in den Dresdner Keuseisen Nachrichten so aus:

Tödtlich verunglückt

Aktuell. Am Sonntag stürzte im Betriebe der Sächsischen Gashalzwette in Dahlen der 27-jährige Oswin Lindner aus Jandorode bei Reinigungsarbeiten in einen fünf Meter tiefen Teerfötel. Der Verunglückte zog sich schwere Verletzungen zu und konnte erst nach anderthalb Stunden als Leiche geborgen werden.

Wer war nun der für die Gesellschaft wichtigere? Der Erbprinz, der die Millionen der Republik verbrauchte, oder der Arbeiter, der bei gesellschaftlich nützlicher Arbeit verunglückte? Eigentlich eine müßige Frage, aber für die bürgerlichen Zeitungen nicht. Deshalb hinaus mit derselben, leßt die Arbeiterstimme!

Ihren „Geenig“ gefolgt...

Bei der Ueberführung von August kam es gestern zu einer Reihe von Unfällen. Die Sanitätswachen hatte alle Hände voll zu tun, ebenso die Feuerwehr. Allein über 100 Ohnmachtsanfälle waren bereits bis mittags gemeldet. Dabei gab es auch mehrere Tote. So starb durch Herzschlag die 34 Jahre alte Gärtnerehefrau Hempel von der Schönbrunnstr. Straße und die 50 Jahre alte, Fürtentstraße 12 wohnhafte, Johanna Grühner — und das alles um einen Erbprinz. Wenn in Dresden an einem Tage ein halbes Dutzend alte Kenner oder Erwerbslose vor Hunger zum Gasbahn ober Strid greifen, da ist das schon eine Selbstverständlichkeit.

1300 Ohnmachtsanfälle

Wie mitgeteilt wird, stieg die Zahl der Ohnmachtsanfälle gestern auf rund 1300. Todesfälle sind, außer den zwei vorangenannten, nicht mehr zu verzeichnen.

Wir gehen als rote Wahlhelfer!

„Meier, Raze, vorgehert ist die „Eiserne-Hindenburg-Front“ wieder aufmarschiert!“ — „Ich habe die Gummihammer-schäften schon gesehen.“ — „Du, unsere Geenig tun le auch ver-scharen. Willste nich mitgehen?“ — „Ne, mein Gutesjet, für solchen Klamauk habe ich nichts übrig!“ — „Nu, warum denn nicht? Wir ham doch recht Zeit dazu, wenn mer keine Arbeit ham.“ — „Lah mich los mit dem Meier! Wenn du ein richtiger Klassenbewußter Arbeiter bist, komm, dann gehen wir zum Einzzeichnen als rote Wahlhelfer für unseren Präsidentschaftskandidaten Ernst Thälmann. Heber 200 haben sich in Neustadt bereits einzegzeichnet und wir in der Altstadt wollen nicht hinterhinken. Komm, wir machen Wohlarbeit für Ernst Thälmann!“

Ostschlesien

Im Vormarsch für Partei und Presse

In folgenden Orten wurden Ortsgruppen gegründet: Pich-
tenberg mit 8 Mitgliedern, Oberlichtenau mit 17 Mitgliedern,
darunter viele frühere Sozialdemokraten.
Im Ort Oberlichtenau, einem kleinen Dorfe, wurden in
kurzer Zeit 31 Volksschüler gewonnen.
In der am 15. Februar in Breditz stattgefundenen Ver-
sammlung wurden 7 Parteimitglieder und 3 Volksschüler ge-
wonnen.
Die Ortsgruppe Großschöndorf konnte in den letzten Tagen
5 Parteiaufnahmen, 11 Parteihilfs-Mitglieder, 3 K.O.-Auf-
nahmen und 1 K.H.-Aufnahme bringen.
Die Ortsgruppe Oberdorf warb 10 Mitglieder für die
APD und 42 Väter für das Illustrierte Volksscho. Werbung
geht weiter!
Namenz meldet: 41 neue Abonnenten für das Volksscho und
7 Parteiaufnahmen.

Karte Hilfe UB Dresden nimmt Wettbewerb Leipzig an
und hat schon im Rahmen des Wettbewerbs seit dem 15. Februar
drei neue Ortsgruppen gegründet und 70 öffentliche Versam-
lungen organisiert.
Wo bleibt die Internationale Arbeiterhilfe und Rot Sport?

Werbeergebnisse
Scheidler: Eine Ortsgruppe der APD (Dornheimsdorf),
eine Ortsgruppe des BPD, 26 Mitglieder für die Partei, darun-
ter ein Alleinlandwirt, drei Betriebsarbeiter, eine Betriebsarbeiterin
und 7 Frauen. Abonnenten: 6 für die Arbeiterstimme,
2 für Der Weg der Frau. Verkauf wurden: 70 Volksscho,
15 K.H., 10 Magazin und für 15 Mark K.H.-Literatur.
Ortsgruppe Leubnitz: Am 21. 2. wurden weitere 9 Abonnenten
für das Illustrierte Volksscho gewonnen. Die Werbung ist noch
nicht abgeschlossen.

Werbepian der Zelle F, Stadtteil 6
In der Werbefolge wird bis 15. März folgendes Soll
geplant: 5 Parteiaufnahmen (erreicht 2), 5 Arbeiterstimme (erreicht 1),
16 Volksschüler (erreicht 20), 10 K.H.-Aufnahmen
(erreicht 15).

Note Hilfe für roten Kandidaten

Generalversammlung der roten Hilfe Dresden beschließt
scharfe Mobilisierung für den roten Kandidaten Ernst
Thälmann.

Im vollbesetzten Saale des Bürgergartens, Dresden-Lößtau,
land unter besonderer Heranziehung der Kollektivmitgliedschaf-
ten, sowie der Betriebsgruppen der roten Hilfe am 17. Februar
1931 unsere Generalversammlung statt. Sie hand voll und ganz
im Zeichen unserer jetzigen Aufgabe, Massenorganisation und
Partei.

Durch das Heranziehen der Kollektivmitgliedschaf der Na-
turreichbewegung, sowie eines, mit uns impathisierenden
Studenten, welcher festgestellt wurde der Abend voll und ganz
ausgefüllt. Der Genosse Siegel schloß seine in seinem dreierlei-
förmigen Referat in markanten Worten, den China-Japan-Kon-
flikt, sowie die „eiserne“ Front von Hindenburg-Wels.

Er zeigte die Notwendigkeit der Einreichung der roten Hilfe-
Mitglieder in die kommunistische Partei. Er richtete einen
Appell an die Mitgliedschaf der roten Hilfe, nach heute Abend
sich einzureihen in die APD, sowie Vater des Volksscho zu mer-
den Kampf gegen das marke System zu führen. Der Erfolg
war folgender:

- 8 neue APD-Mitglieder
- 3 neue rote-Hilfe-Mitglieder
- 4 neue Volksschüler

Verkauf von 8 Annette-Blattchen und 9 Kampfun-Maxen
Die Resolution wurde mit braulemdem Beifall aufgenommen.
Die Generalversammlung legt sich einstimmig im Sinne der Ro-
ten Hilfe und APD für den roten Kandidaten Ernst Thälmann ein.

Weiter gelobten die Versammelten, den Kampf verstärkt
fortzuführen für die 7000 politischen Gefangenen in Deutschland
und ihre Befreiung.

Achtung! Löbtan, Plauen, Naumburg!

Massendemonstration mit Tambourzug

für den Kandidaten der Armen, Ernst Thälmann!
Stellen Mittwoch den 24. Februar, 18 Uhr, Dorf-
platz, nach Naumburg zur Wahlversammlung. Es
spricht Genossin Trude Keller, Düsseldorf.

„Wer arbeiten will, findet Arbeit“

Was ein Staatsanwalt vom Leben versteht

Auf dem Münchner Platz stand dieser Tage der in Dresden
am 17. November 1908 geborene F. W. J. wegen Einbruchdie-
bstahls und Betrugs vor Gericht. Während der Verhandlung ent-
wickelte sich ein trauriges Bild aus dem Proletarierleben. J. war
lange Jahre erwerbslos. So erging ihm wie vielen Tausenden,
er überlebte immer mehr. Die Fürsorgeunterstützung wurde
ihm entzogen mit der Begründung, daß er „ab und zu“ mal Aus-
sichtswort verleiht hätte. So stand er völlig mittellos da
und war gezwungen, zu hehlen. Er beging eine Reihe von
Straftaten, die er begehen mußte, um leben zu können.

Der Staatsanwalt meinte bei der Begründung des Urteils:
„So ein feistiger junger Mensch findet Arbeit, wenn er nur
will“ und verleihte ihm mildernde Umstände. Im „Ramen des
Volkes“ wurde dann das Urteil verkündet. J. erhielt 1 Jahr 3
Monate Gefängnis, 2 Monate wurden ihm von der Unter-
suchungshaft angerechnet. Im Namen des Volkes? Das Volk denkt
anders darüber.

Proletarische Antwort an Kahmer & Co.

Am 10. Februar fand in Dresden eine Versammlung der von
Kahmer und Genossen aufgelösten Ortsgruppe Johannstadt der
SPD in Reichels Restaurant statt. Anwesend waren 70 Mit-
glieder. Nach einem Bericht über die Landeskonferenz am 8. 2.,
und einem ausföhrlichen Vortrag des Genossen Schmitz vom BPD
und noch lebhafter Diskussion verschiedener Genossen erklärte der
Vorsteher, daß es für die Ausgeschlossenen, die den Kampf gegen
Kulturreaktion und Faschismus auf dreierlei Grundlage führen
wollen, keinen anderen Weg gibt, als sich sofort nach dem erfolg-
reichen Anschluß dem Verband proletarischer Freidenker anzuschlie-
ßen. Dieser Aufforderung folgten sofort durch eigenhändige Un-
terschrift 75 von den 76 Anwesenden. Damit haben diese zum
Ausdruck gebracht, daß sie gewillt sind, den Kampf gegen Kul-
turreaktion und Faschismus in den Reihen des BPD weiterzu-
führen. Sie wenden sich an die übrigen Mitglieder in den Orts-
gruppen der SPd und fordern diese auf, auch in ihren Orts-
gruppen Stellung zu nehmen zur Schaffung der roten Einheitsfront
und allen Widerständen der Kahmer und Genossen zum Trotz
Kampfbanner für die rote Einheitsfront, gegen Kulturreaktion
und Faschismus zu bilden.

Unter den Fahnen Lénins

Massenaufmarsch der Pirnaer Arbeiter

Gegen die „eiserne“ Hindenburgfront, für den roten Kandidaten Ernst Thälmann

(Arbeiterkorrespondenz 291)

Die APD und die revolutionären Massenorganisationen
Pirna hatten zur Demonstration gegen Hindenburg und seine
„Eiserne Front“, für Ernst Thälmann und rote Arbeiterfront
am Sonnabend ausgezogen. 1500 Werftätige marschierten unter
den Klängen revolutionärer Musik durch die Straßen der Stadt.
Hunderte Handen an den Straßen und grüßten die demonstrieren-
den Massen. Die „eiserne“ Hindenburgfront machten lange
Hälle, als der tausendblumige Ruf der marschierenden Arbeiter-
bataillone: „Kieber mit der Hindenburgfront!“ — „hoch der
Kandidat der Arbeiter!“ durch die Straßen der Stadt schallte.
Auf dem Markt fand eine Kundgebung der roten Arbeiterfront
statt. Ueber 2000 Werftätige, unter ihnen viele SPD-, SAP-
und Reichsbannerarbeiter, hatten sich hier eingefunden. Genosse
Ehlich sprach hier, oft von sürmlichem Beifall unterbrochen, zu
den Massen. Er zeigte den neuen Massenbetrug der SPD und
ihrer „Eisernen Front“ auf und rief die Massen auf, Schluß zu
machen mit diesen Fronttreuern und sich einzureihen in die

wirkliche rote Einheitsfront, für den Sieg des roten Arbeiter-
kandidaten Ernst Thälmann und den Sieg des roten Volks-
schicks in Sachlen. Wichtig ertönte nach den Ausführungen des
Genossen Ehlich die „Internationale“ über den Platz.

Dieser Kampfdemonstration schloß sich die 14-Jährige
Armer-Kundgebung in den Tauentzien an. Auch diese Kund-
gebung war von über 800 Arbeitern besucht. Hier sprach im
Rahmen des Programms der Genosse Langer, Berlin, zum Bau
der roten Armee und den vor uns liegenden Aufgaben.
In dieser Kundgebung wurden 12 Aufnahmen für die rote
Hilfe, 10 für antifaschistische Organisationen und eine für die
K.O. gemacht. 23 rote Wahlhelfer zeichneten sich ein. 3 Väter
des Volksscho wurden gewonnen. Eine Sammlung für den
Kampffonds für die Partei wurde durchgeführt.

Die erste Kampfdemonstration war ein voller Erfolg für die
rote Arbeiterfront und ihren Kandidaten. Am Sonnabend, den
27. Februar folgt der zweite Aufmarsch, auch hier heißt es
Massen heranz!

Kadeberger Arbeiter vor Gericht

Anlage zusammengebrochen / Heraus mit den 7000 proletarischen politischen Gefangenen

Der dem Kadeberger Amtsgericht fand am 18. Februar die
Berufungsverhandlung gegen die Arbeiter Kreuzer und
Prost statt, die wegen Bergens gegen die Kriminelle For-
tverurteilung vom 8. Dezember 1931 vom Schnellgericht wegen
Uniformtragens in 10 und 10 Tagen Gefängnis verurteilt
waren. Von pflichterfüllen Schulden wurden die beiden
Arbeiter wegen des Tragens eines schwarzen Hemdes mit rotem
Füßchen dem Staatsanwalt angezeigt. Gegen das unerhörte
Schnellgerichtsurteil haben sie Einspruch erhoben und nun wurde
erneut gegen sie verhandelt. Das erste rigorose Urteil hatte bei
der Kadeberger Arbeiterfront große Empörung hervorgerufen
und bei der Berufungsverhandlung war der Justizraum über-
füllt. Als Zeugen marschierten auf drei Kadeberger Haupt-
wachmeister und ein Polizeikommissar. Zum Uebertrag war als
Beauftragter der Stadt noch ein Stadtdirektor, der sich die

ganze Verhandlung verschloß, hinzugezogen worden. Der Prozes-
sumsatz Friedrich und der Nachmittags freudenberg können
ihre früheren Auslagen nicht mehr aufrechterhalten, die im ge-
meinen so dürftig waren, daß der Amtsanwalt — um sie
nicht zu blamieren — die Beurteilung in das Ermittlungs-
Gerichts stellte. Der Arbeiter Kreuzer legte zu seiner Verurteilung
Har, daß es bei der Organisation des Kampfbundes gegen
den Faschismus keinerlei Uniformen gibt und daß ein schwarzes
Hemd und ein roter Schlops keine Uniform sein kann. Im
„Ramen des Volkes“ wurden die Angeklagten freigesprochen.
Diese Blamage pflichterfülliger Polizeibeamten wird sie nicht ab-
halten, weitere solcher Schlichtbegerichte zu vollziehen. Zu
Arbeiter aber härken die rote Einheitsfront und setzen sich
in den Kampf gegen den Faschismus.

Dittelsdorfer Gewerbslose für Thälmann

Wertätige, reißt euch ein in die rote Klassenfront. Jeder Arbeiter ein roter Wahlhelfer!

(Arbeiterkorrespondenz 289)

Am Montag den 15. Februar, fand eine gut besuchte öffent-
liche Gewerbslosenversammlung in Halsung Gäßchen statt. Ge-
nosse Schöy behandelte die seitlichen Verhältnisse in Dittelsdorf
und schloß auf Grund der vorgelassenen weiteren Verschlech-
terungen, Pflanzarbeit und Unterernährung, an, daß es not-
wendig ist, einen organisatorischen Zusammenschluß aller Er-



Zeichnet in die Bücher der „Eisernen Front“ der K.P.D.

werbslosen und Ausgeschlossenen zu schaffen. Weiter legte Genosse
Schöy, Oberleitersdorf, in einem guten Referat die heutige
Lage der Gewerbslosen, Rentner und Betriebsarbeiter dar. Mit
großem Interesse wurde das Referat aufgenommen. In der
Ansprache wurde zu den einzelnen Fragen Stellung genommen
und die Notwendigkeit eines besseren Zusammenschlusses der Er-
werbslosen betont. Die Gewerbslosen wählten einstimmig einen
Erwerbslosenrat. Weiter wurden folgende Anträge einstimmig
angenommen:

1. Anerkennung des einstimmig gewählten Erwerbslosen-
rates durch die Gemeindeverwaltung bei Erwerbslosenfragen.
2. Stiz und Stimme von zwei Mitgliedern des Erwerbs-
losenrates im Wohlfahrtsausschuß.
3. Zur Verfüggungstellung eines Raumes der Schule zur Ab-
haltung von Erwerbslosenversammlungen oder Bezahlung der
Kosten bei Inanspruchnahme eines Gastwirtschaftsraumes.
4. Kostenlose Inanspruchnahme der Anschlagstafel der Ge-
meinde bei Bekanntmachungen des Erwerbslosenrates. Auch
nahm die Versammlung Stellung zu der kommenden Reichs-
präsidentenwahl. Einstimmig wurde die Resolution des Genossen
Schöy angenommen, die besagt: daß als einziger Kandidat
der Arbeiter und aller werftätigen Schichten Deutschlands nur
der Führer der kommunistischen Partei, Ernst Thälmann, in
Frage komme.

Erkennungsvermittlung revolutionärer Arbeiter

(Arbeiterkorrespondenz 281)
Jenodorf. Ich habe mit voriges Jahr selbst ein Heim. Wie
es fertiggestellt war, wollte ich einen Jenodorf bei mir in
Untermiete nehmen. Das wollte der Bürgermeister aber ver-

hindern. Ich vermittelte auf eigene Hand. Bürgermeister Käthe
legte dagegen bei der Amtshauptmannschaft Beschwerde ein, ich
würde darauf in dieser Angelegenheit von der Amtshauptmann-
schaft vorgegeben, die auf meine Beschwerde hin mit der Be-
nehmigung zum Vermieter gab. Ich wollte mit nun bei der
Gemeindebehörde die Genehmigung haben, aber sie wurde an-
genweigert. Ich fragte: Will mich Bürgermeister Käthe zu
Berzweigung treiben? So wurden aber noch andere Jäden zur
mich gepöbelt. Man läßt mich zu verächtlichen. Am 8. Februar
erzählte ein Heberfallkommando in meiner Wohnung, die Be-
wachten suchten nach einem Revolver, den ich angeblich selbst
hätte. Sie fanden natürlich nichts. Auf diese Art und Weise
will man einen revolutionären Arbeiter vernichten. Wir haben
gemeinen Mitteln wird gearbeitet, um mich zur Strafe zu set-
zen. Darum esse ich den Jenodorf Verhältnisse zur Zeit
auch zulassen, nur in geschlossene Front können wir wir
solche Methoden aufkämpfen! Hinein in die APD! Dort ist
Arbeiterstimme und das Volksscho!

Die neue Generation

Ein kleiner Junge steigt in die Straßenbahn. — Der
Altbettplatz wird die Straßenbahn über die Partendickte um-
leitet. Der Junge fragt ängstlich den Schaffner: „Nenn, was
wird denn die Straßenbahn umgeleitet?“
Schaffner (mürrisch): „August wird beigestrichelt.“
Junge: „Nag das aber ein berühmter Clown gewesen sein!“

Erwerbslosen-Parie-Evorstellung

Am Freitag, dem 19. Februar, veranstaltete obgenannt
Interessengemeinschaft eine Parie-Evorstellung im Kirchplatz
Schäferschloze. Das immerhin gute Programm wurde leicht und
stehend durchgeführt. Der Saal war voll und die Zuschauer-
penden den hellunglosen Kritiken reichlich Beifall. Den Be-
such dieser Veranstaltungen kann man nur empfehlen.

Erwerbslosen-, Arrien- und Wohlfahrtsunterstützungsgemeinschaft von Freital

„Tolle Unterstützung — Preisobdau und Jollerhöhung“
Darüber spricht morgen Mittwoch, den 24. Februar,
14.30 Uhr, im Schöfischen Saal der Genosse Sigismund
Chernisch, Erscheint in Massen!

Wesentliche Frauenversammlung in Freital

Heute Dienstag 18.30 Uhr im Schöfischen Saal (Haupt-
Saal), Dresden, Genosin Lotte Reichold, Dresden, sprach
über: Achtung! Preisobdau! Frauen und Jungs-
terinnen, reißt euch ein in die rote Klassenfront!

Roter Pressabend

Sonntag den 28. Febr. in sämtlichen Räumen der
Sportheims Uebigau. Beginn 16 Uhr. Eintritt
20 Pfennig. Straßenbahnlinie 10.

„Die sexuelle Frage“

Anknüpfend an seinen ersten Vortrag zur sexuellen Frage
behandelte Prof. Dr. Feischer: „Störungen der Keifezeit sowie
Verzerrungen und Verzerrungen“. Ausschlaggebend für bestimmte
Pubertätsstörungen seien nicht nur sexuelle, sondern in besonders
hohem Maße soziale Momente. Prof. Feischer brachte hierzu
einige gute Beispiele, die zeigten, wie Jugendliche trotz absolut
normaler Anlagen durch ungünstige soziale Umgebung zu
Dieben und Falschbetrüglern wurden, um sich auf ungesch-
lichem Wege einen Ausweg für ihre mildernden sozialen
Position zu schaffen. Weiter ging er auf Abartungsveränderungen
bei Pubertäten ein. Das Auftreten von Jugendverbrechen äußert
sich meist in phantastischer Einbildung, im Trieb zum Umher-
schweifen und vor allem im schroffen Nebeneinander von Gefühl
und Gefühllosigkeit. Intelligenzpotentie sind oft der Anlaß zu
Sexualverbrechen. Besonders ausgeprägt war die Behandlung
der Homosexuellen. Hier muß man unterscheiden zwischen
echten Homosexuellen (das sind Menschen mit anomalen An-
lagen) und denen, die durch Beeinflussung in der Jugend zu
homosexuellen wurden. Die homosexuelle Beeinflussung wird
einerseits durch sexuelle Reizstoffe, andererseits durch unanständige
soziale Lage (Erwerbslosigkeit) um) bedingt.

Omnie entsteht entweder von selbst oder durch Mitteilung

anderer Menschen. Krankheiten können durch sie niemals
vergangen werden. Lediglich bei zu häufigem Ausleben ist
körperliche Erschöpfung die Folge sein. Diese verdammte
lobt die Omnie wieder in normale Schranken gezogen
Reinholders zu warnen sei hier der Schwindler, der ans der
wissentlich von Jugendlichen Kapital schlagen. In diesem Zu-
sammenhang wies Prof. Feischer auf die Produkte eines an-
then Schwindlers, eines angeblichen Dr. med. Weber hin, der
den letzten Punkt behandelt der Referat die Prostituierten.
Die in erster Linie ungeschlachte soziale Verhältnisse als Käu-
fer hat. Aus all diesen Erörterungen lag Prof. Dr. Feischer
hätte erhebliche Schlussfolgerungen. Versuch in einer
Vorbereitung und nicht Hilfe sein. Der Weg muß in eine
frauen, sondern Vertrauen. Unsere Aufgabe ist es, Frauen
Förderung des Friedens, der Einheits und des Friedens. Das
aber bereits Hilfe notwendig ist, soll man nie als Staats-
macht, sondern als Helfer auftreten. Nicht Strafe und
sondern nur der Versuch zur Ermöglichung der Gemeinschaft
in das normale gesellschaftliche Leben sein helfen.
Der nächste Vortrag behandelt: „Die, Gattinnen und
Ehegläubiger“, (27. Februar, Kämpfhaus, Schöfische

Feuer auf die Betriebe!

Entlarvt den Schwindel der reformistischen Bürokratie. Nehmt Stellung in allen Betriebs- und Gewerkschaftsversammlungen. Wählt überall Delegierte. Verstärkt die Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front!

Die Verstärkung und Verschärfung des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, die einen gemäßigten Flügel des Reformismus darstellt, und gegen die reformistische Gewerkschaftsbürokratie ist die wichtigste Voraussetzung des erfolgreichen Kampfes gegen den Reformismus und der beschleunigten Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse für den revolutionären Ausweg aus der Krise.

(Aus den Thesen des Zentralrates der AOK)

Die Oppositionskonferenz revolutionärer Gewerkschaftler Sachens Ende Oktober des vergangenen Jahres in Chemnitz war der Auftakt für eine Verstärkung unserer Arbeit auf der innergewerkschaftlichen Front. Zweifellos hat die revolutionäre Opposition seit dieser Zeit eine Reihe Erfolge im Kampfe gegen die

reformistische Gewerkschaftsbürokratie zu verzeichnen. Diese Erfolge entsprechen aber bei weitem nicht der gegebenen Situation.

Gerade in Sachsen haben die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer in einer offenen und brutalen Weise die Lebensbedingungen der Arbeiterschaft verschlechtert. In freien Vereinbarungen haben sie schon lange vor der 4. Rotverordnung die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten bis zu 10 Proz. und darüber hinaus gekürzt. Sie waren den Unternehmern die besten Helfershelfer im Kampfe gegen die Arbeiterschaft. Das trifft nicht nur zu auf die Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten, sondern auch auf die Abwürgung und Niederschlagung der Streikbewegungen der Arbeiter gegen den Lohn- und Ge-

haltsschwand. Die Krabi, Kurpat, Grafe, Schumann und Konforten haben sich besondere Verdienste bei den Unternehmern für ihre Lohnabbau- und Streikbrecherpolitik erworben.

Der Bezirksvorstand des AOKS hat in einem Auftuf an die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterklasse Sachsens den diktatorischen Lohn- und Gehaltsschwand der Brüningregierung unterstützt, indem er den Arbeitern sagte, daß ein Kampf um die Lohnhöhe aussichtslos sei. Mit den Erzählungen von der Preislenkung hat die Bürokratie versucht, den Arbeitern den Lohnabbau schmackhaft zu machen. Selbst die SPD-Bürokratie muß jetzt offen zugeben, daß eine Senkung der Preise, entsprechend den Löhnen, nicht erfolgte. In der Metallarbeiterzeitung vom 13. Februar 1932 heißt es:

„Es ist somit die Tatsache amtlich erhärtet: während die Rotverordnung die Löhne meist um 10, zuweilen bis 15 Proz. herabsetzte, hat sie die Preise des Lebensunterhalts im Durchschnitt des Januar nur um 4,5% heruntersubringen vermocht. Den Löhnen bedeutet mehr zu beschneiden als die Preise ist ja im Grunde genommen der Zweck der notverordnenden Regelung gewesen.“

Wenn heute die Gewerkschaftsbürokratie diese Tatsachen zugeben muß, so deshalb, weil die Mitglieder diesen von der Bürokratie propagierten Preisabbau schon längst als Schwindel erkannt haben. Jetzt wird ein neuer großer Betrug vorbereitet, und zwar:

„Sozialisierung“ der Betriebe.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie nennt das den „Umbau der Wirtschaft“. Mit diesem „Sozialisierungsschwindel“

Käuferdelegation berichtet über Refa

Werttätige Käufer kümmern sich um die Angestellten der Warenhäuser / Beinliche Fragen für die Direktion / Angestellte, der zur roten Einheitsfront!

Die anlässlich der in den ersten Februartagen stattgefundenen Hausfrauenversammlungen gebildeten Käuferdelegationen entsandten eine Delegation am 12. März in das Refa in Chemnitz um dort dieses Betriebes in folgendem die Angelegenheiten betreffender Fragen bei der Direktion und beim Betriebsrat vorzulegen zu werden.

Fragen an den Betriebsrat

Die Delegation sprach zunächst beim Betriebsrat vor und stellte ihm zurecht folgende Fragen:

1. In welchem Umlaufe ist der Lohn- und Gehaltsabbau bei den Arbeitern und Angestellten durchgeführt?
 2. In welchem Umlaufe sind Entlassungen und Kündigungen von Arbeitern und Angestellten ausgesprochen? Wird kurz gearbeitet? Wie hoch ist die Beschäftigung?
 3. Was haben Sie dazu getan?
 4. Sind Sie damit einverstanden, daß wir als Käufer des Refa in der nächsten Betriebsversammlung zu den Arbeitern und Angestellten sprechen?
- Der Betriebsvorsitzende Knoske erklärte zur ersten Frage, daß der Lohn- und Gehaltsabbau bei den Angestellten und Arbeitern mittels durchgeführt sei und daß die Bürgersteuer nach in Umlauf gebracht wird.

Zur zweiten Frage, daß mit Ende Juni die Entlassungen von 11 Kolleginnen durchgeführt seien, die bis auf eine nicht zurückgenommen wurden. Es wird noch gearbeitet, die Beschäftigung sei er mit 12 bis 15 an.

Zur dritten Frage, daß mit den Angestellten nicht so leicht etwas durchzuführen wäre und daß nichts dagegen zu machen sei, da vor allen Dingen die Gewerkschaften verlangen, Gegenüber der Unternehmern, die hart und in ihren Forderungen, seien die Gewerkschaften weich und lassen sich kneifen (von den Arbeitern). Alle Gewerkschaften, von den freien bis zum DGB, mäten nicht auf.

Zur vierten Frage. Er ist bereit, dafür zu sorgen, daß die Delegation in der nächsten Betriebsversammlung zu Worte kommt.

Taufend ging die Delegation zur Direktion, welche durch Betriebsrat Knoske und später durch Direktor Pels vertreten wurde. Herr Pels war kurz verwundert, daß außer den Arbeitern und Angestellten jemand ein Interesse daran hat, sich um die Löhne, Gehälter und Interessen der Belegschaft zu kümmern.

Die Stellung der Direktion

Die Delegation stellte ihm folgende Fragen:

1. Sind Sie bereit die Löhne und Gehälter der Angestellten und Arbeiter wieder anzuhöhen? (da ein Preisabbau nach unten Preisstellungen nicht durchgeführt ist.)
2. Wollen Sie die Bürgersteuer tragen?
3. Wollen Sie die Entlassungen, Kündigungen zurücknehmen?
4. Werden Sie dafür Sorge tragen, daß für ausreichend Licht und Heizung gesorgt wird, Verkäufersinnen vor der Kundschaft nicht angegriffen werden, nicht mit Tlernamen belegt werden um?
5. Sind Stühle für die Verkäuferinnen vorhanden? Werden Sie dafür Sorge tragen, daß dies geschieht?

Zur ersten Frage und ihrer Begründung erklärte Ballin, daß die Senkung der Löhne und Gehälter nicht reiflos auf Grund der Tarife durchgeführt sei, sondern vielmehr bei einer zu früheren Gehaltssumme von angenommenen 4000 Mark, nur 2000 Mark gekürzt worden sind und die 2000 Mark in Form von Leistungslohn der Belegschaft wieder zugute kommen. Zur Frage des Preisabbaues verwahrt er sich natürlich ganz entschieden dagegen, daß dieser nicht durchgeführt sei. Im Gegenteil die Preise seien außer den üblichen Inventur-Herabsetzungen ganz normal gekürzt worden, ganz bedeutend sogar die Ware am eigenen Lager. Aus dem Vorkauf der Delegation, daß sie die Frage des wahren Preisabbaues (der der Firma zu Lasten gehende) im Zusammenhang mit der vorgenommenen Senkung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten interessiert und wohl von diesem keine Rede sein könnte, sondern für die Firma weiterhin die Rentabilität des Betriebes die Hauptrolle spielt und sie nur deshalb und soweit diese höhergestellt ist, ein Interesse an der Fortführung des Betriebes hat, erklärt Ballin, daß dies nicht zutrifft.

Was die Rentabilität des Betriebes betrifft, so sei dazu zu erklären, daß der Umsatz in diesem Monat bereits 10 Prozent unter dem vorjährigen liegt und vor allen Dingen die Werbe- und Reklamekosten in fünfzigem Anstiegen begriffen sind. Aus die von der Delegation aufgeworfene Preisfrage, ob der Profit auch im Warenhaus Refa im Vordergrund steht, hat nicht so zu kontrollieren sei wie bei einer AG, bei der die Bilanz offen liegt, z. B. Leonhardt Tief, erklärte der inzwischen langweilige Direktor Pels, daß, ob eine Lohne für den R-L-Konkern zu brechen, von den fraglichen Gewinnen (60 Millionen) nach die sämtlichen Verlusten abgehen, Gehälter, Löhne,

Betriebskosten, Reklame usw. Dir. Pels führt nun ebenfalls die Preislenkung des Refa ins Treffen. Vor allen Dingen wird es von dem künftigen Publikum zu wenig beachtet, da die Reklame, z. B. Wäsche, usw. „Preise noch weiter bestehen, daß bei Waren in diesen Preisparten eine wesentliche Qualitätsverbesserung eingeleitet sei.

Forderungen der Angestellten

Die Delegation führt nochmals an, in welchem Zusammenhang sie die Preislenkung interessiert und erhebt die Forderung auf Erhöhung der Löhne und Gehälter der Belegschaft und das Tragen der Bürgersteuer durch die Firma. Herr Ballin kann es einladend nicht lassen, daß jemand außer den Arbeitern und Angestellten im Betrieb sich um die Belange der Belegschaft kümmert.

Pels rät, man sollte sich doch am besten mit dem Einzelhandelsverband in Verbindung setzen, um gleich an die richtige Quelle in diesen Fragen zu gehen, denn das Refa könnte von sich aus auch nicht so ohne weiteres Entscheidungen treffen, da Verpflichtungen gegenüber dem Verband, dem es angeschlossen ist, bestehen. Nachdrücklich betont nun die Delegation, daß gerade der AOKS die entscheidende Rolle bei Lohn- und Gehaltsabhebungen spiele, Herr Ballin, der doch in der Tarifkommission ist, ist doch wohl darüber am besten orientiert, und daß die Käuferdelegation an einer Verhandlung mit dem AOKS kein Interesse hätte, sondern allenfalls mit dem, wo sie ihren Bedarf an Waren deckt, Herr Pels erwidert daraufhin sein „arbeitnehmerfreundliches“ Herz und versichert mit Pathos, daß ganz im Gegenteil gerade der neueste Lohn- und Gehaltsabbau durch die Rotverordnung (den Tarifkommission) seit ungelegen gekommen wäre und allgemeinen Widerspruch hervorgerufen hat. Es kommt ja auch in Refa zum Ausdruck, das in sozialpolitischer Beziehung in Dresden an erster Stelle markiert, indem es in Form von Leistungslohn den Arbeitern und Angestellten im Jahre zu 50 Prozent den Abzug wieder zugute kommen ließe. Die Delegation äußerte nun ihre schwersten Bedenken gegen die Art der Verteilung dieser Zuschüsse und gab der Direktion genau zu verstehen, was die Direktion damit großzügig will, und dies keineswegs ein Handeln nach dem Prinzip gleicher Lohn für gleiche Arbeit bedeute, sondern, daß hierbei nur der Profit der Firma im Vordergrund steht. Herr Pels legte das dahin aus, daß dies in einem völligen Umkehr des ganzen Wirtschaftssystems bedeute und bei dieser Meinung liege ihn auch die Delegation.



elle hätte, sondern allenfalls mit dem, wo sie ihren Bedarf an Waren deckt, Herr Pels erwidert daraufhin sein „arbeitnehmerfreundliches“ Herz und versichert mit Pathos, daß ganz im Gegenteil gerade der neueste Lohn- und Gehaltsabbau durch die Rotverordnung (den Tarifkommission) seit ungelegen gekommen wäre und allgemeinen Widerspruch hervorgerufen hat. Es kommt ja auch in Refa zum Ausdruck, das in sozialpolitischer Beziehung in Dresden an erster Stelle markiert, indem es in Form von Leistungslohn den Arbeitern und Angestellten im Jahre zu 50 Prozent den Abzug wieder zugute kommen ließe. Die Delegation äußerte nun ihre schwersten Bedenken gegen die Art der Verteilung dieser Zuschüsse und gab der Direktion genau zu verstehen, was die Direktion damit großzügig will, und dies keineswegs ein Handeln nach dem Prinzip gleicher Lohn für gleiche Arbeit bedeute, sondern, daß hierbei nur der Profit der Firma im Vordergrund steht. Herr Pels legte das dahin aus, daß dies in einem völligen Umkehr des ganzen Wirtschaftssystems bedeute und bei dieser Meinung liege ihn auch die Delegation.

Herr Ballin für Winterion-Methoden

Zur Frage der Beipfehlung der Verkäuferinnen durch sogenannte Scherzfragen, erklärte Direktor Pels diplomatisch, wie er nun einmal ist, daß keine Firma das nicht durchführt und er persönlich auch dagegen sei. Herr Ballin dagegen mußte sich natürlich für diese Kontrollmethode einsehen und beschimpfte noch die Angestellten, indem er meinte, daß eine Kontrolle wohl angebracht wäre, denn die Kollegen untereinander würden sich sogar bestehlen. Er mußte sich von der Delegation belehren lassen, daß diese Kontrollmethode eine ganz gemeine ist und gewiß nicht zur Erzielung guten Verkaufsergebnisses beiträgt, sondern eine ausreichende Beziehung angebracht sei.

Zur vierten und fünften Frage steht natürlich das Refa wieder an erster Stelle und für eol. vorhandene Mängel in dieser oder jener Beziehung erklärten sich Ballin und Pels, für Beseitigung dieser Sorge zu tragen. Ein Nachrufen von Verkäuferinnen würden sie nicht dulden und für ausreichende Sitzgelegenheiten für die Verkäuferinnen soll ebenfalls immer Sorge getragen werden. Sie hätten natürlich noch nichts von Klagen der Belegschaft in dieser Beziehung gehört. Die Delegation war der Meinung, daß die Arbeiter und Angestellten sich nichts geizrauen zu sagen, da doch ein Terror heute in jedem Betriebe vorhanden ist. Herr Pels versprach noch für ausreichende Heizung und Licht im ganzen Hause zu sorgen.

Er wünschte nur, daß die Preise weiter heruntergehen, daß die Aktien sich etwas kaufen könnten. Die Delegation ließ sich nicht abstimmen, daß sie die Öffentlichkeit über die Ablehnung ihrer Hauptforderungen durch die Direktion, nämlich Erhöhung der Gehälter und Löhne, alsbald informieren wird und die Belegschaft in nicht allzulanger Zeit die Leitung des Unternehmens geben wird.

Blauer Maler gegen „Eiserne Front“

— für den roten Arbeiterkandidaten!

Die letzte Hoffnung der Generale der „Eisernen Front“ sind die in den freien Gewerkschaften organisierten Arbeiter. Aber auch hier sind alle Versuche der SPD-Führer vergeblich.

Die Generalversammlung des Blaue Malerverbandes hat sich in ihrer Sitzung vom 16. Februar ebenfalls einstimmig gegen die „Eiserne Front“ und für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann ausgesprochen. Die Resolution, die die Kollegen des Malerverbandes angenommen haben, lautet folgendermaßen:

„Die am Dienstag, dem 16. 2. 1932, im Gewerkschaftshaus in Plauen tagende Generalversammlung des Verbandes der Maler nimmt Stellung zur Reichspräsidentenwahl und begrüßt die Kandidatur Ernst Thälmanns als Vertreter der Arbeiterklasse und gelobt weiterhin, im Wahlkampf aktiv als Wahlhelfer für den Sieg des Verkörpers der Arbeiterklasse sich einzusetzen.“

Die Versammelten verurteilen die Bestrebungen der Vertreter des AOKS, welche sich eingereicht haben in die „Eiserne Front“ und gleichzeitig eine Wahlpropaganda betreiben für den Kandidaten der Kapitalisten, Hindenburg. Sie erblicken in dieser Stellungnahme einen Verrat an den Interessen der Arbeiterklasse.“

lassen die Arbeiter vom Kampfe gegen die Offensiv des Kapitalismus und für den revolutionären Ausweg abgelenken werden.

Die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition wird dafür sorgen, daß die breite Masse der Arbeiterschaft auch auf diesen neuen Schwindel der Gewerkschaftsbürokratie nicht hereinfällt. Ebenso wird die KPD die Manöver der Bürokratie mit der Arbeiterschaft entlarven, die dazu benutzt werden, den Arbeitern die Infektion schmackhaft zu machen.

Immer mehr erkennen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter die Verräterrolle ihrer Führer. Die Ortsverwaltungsmänner im Zimmererverband, im Paugewerksbund und in vielen anderen Organisationen zeigen das mit aller Deutlichkeit. Wenn in einer Reihe von Gewerkschaftsorganisationen die reformistische Bürokratie ihre Position behauptet hat, so liegt das in erster Linie an dem brutalen Terror, den sie gegen die Opposition ausgeübt hat durch Verschlebung der Vorstandswahlen, durch den Hinnewurf der oppositionellen Kollegen usw. Auf der anderen Seite zeigen sich aber auch eine Reihe von Schwächen und Mängeln in den eigenen Reihen. Die wichtigsten Mängel sind:

1. Der noch vorhandene Gewerkschaftsreformismus bei einem Teil der revolutionären Opposition, insbesondere bei den führenden Genossen (z. B. Zimmererverband Plauen, Nahrungsmitel- und Getränkearbeiterverband Döbeln).
2. Die Untererschätzung der Bedeutung der Arbeit in den Gewerkschaften.
3. Das Nichtvorhandensein arbeitsfähiger Oppositionskräfte.

Diese Schwächen und Mängel müssen schnellstens beseitigt werden. Mit der Verstärkung der Schwertgeheile des Kapitalismus verstärkt die sozialdemokratische Partei- und Gewerkschaftsbürokratie ihre Anstrengungen zur Rettung der kapitalistischen Wirtschaft.

Darum müssen wir erst recht unsere Aktivität im Kampfe gegen die reformistische Gewerkschaftsbürokratie verdoppeln und verdreifachen, um die breite Masse der Arbeiter in den Gewerkschaften von den sozialdemokratischen Führern loszulösen.

Die Oppositionskonferenz der revolutionären Gewerkschaftler Sachsens im vergangenen Herbst hat den Beschluß gefaßt, eine neue Konferenz in diesem Frühjahr abzuhalten.

Diese Konferenz findet am 25. März in Chemnitz statt.

In allen Gewerkschaftsversammlungen muß zu dieser Konferenz Stellung genommen und Delegierte gewählt werden. Den Referenten von der „Eisernen Front“ müssen in den Mitgliedsversammlungen die Referenten der roten Arbeiterfront entgegnet werden. Die oppositionellen Vorstände in den freien Gewerkschaften müssen führend vorgehen.

Mobilisiert die gesamte Mitgliedschaft!

Entlarvt die Rolle der Gewerkschaftsbürokratie als die der Agenten der Bourgeoisie vor der breiten Mitgliedschaft. Zeigt den Arbeitern in den Gewerkschaften, daß es nur einen Weg gibt, der sie aus diesem Elend herausführt — und das ist der Weg des revolutionären Klassenkampfes!

Rund um den Erdball

Kulturland Frankreich...

Nach 30 Jahren zurück in die Sträflingshölle

Entflohener Sträfling aus Guyana wird nach drei Jahrzehnten wieder verhaftet

Paris, 22. Februar. Vor dreißig Jahren wurde ein Schneider der Stadt Lille, Jean Brabant, wegen eines Raubüberfalls nach Französisch-Guyana verbannt. Fünf Jahre lang lebte er dort als Mustergefangener, aber ständig gelobte er sich, die erste Gelegenheit zur Flucht zu ergreifen. Endlich kam der Tag der Flucht. Glücklich entkam der Sträfling den Augen der ihn verfolgenden Wache, und als das Boot, auf dem er nach langer Flußfahrt die See erreichte, sank, gelang es ihm, sich schwimmend aus dem von Haien besuchten Meer ans Land zu retten.

Als Schneider trat er später in die venezolanische Armee ein, wo er sich mit den Jahren einiges Geld erarbeitete. Ende vorigen Jahres nun packte ihn jedoch Heim-

wied, und er beschloß, folte es, was es wolle, nach Frankreich zurückzuführen. Doch hatte er nicht mit der Klassenjustiz seines Landes gerechnet.

Als er an der Grenzstation Cimet seinen Paß vorzeigte, wurde er kurzerhand verhaftet.

Kun wird man den Fünfzigjährigen zur Abbüßung seiner Straftat in die Sträflingshölle Guyana zurückführen, obwohl er in der Tat keine Schuld längst wiedergutmacht hat. So aber will es das Gesetz der französischen Klassenjustiz. Immerhin nennt sich Frankreich ein Kulturland, dessen offizielle Vertreter bei allen Gelegenheiten betonen, daß sie an erster Stelle die christliche Welt gegen den barbarischen Bolschewismus beschützen wollen. Deutschergeilheit!

14 Jahre Rote Armee



Kursus über Verteidigung im Gaskrieg in der Roten Armee

Rachentat im Steinbruch

Fünf Todesopfer

Mülha, 20. Februar. Im häßlichen Steinbruch haben seit längerer Zeit Mißbilligkeiten. Vor einigen Tagen hatte sich ein Stein abgelöst, woran die Schuld dem Schmelzer Hortic, einem starken Trinker, beigemessen wurde. Sonnabend früh begab sich der Stadtverordnete und Sekretär des Transportarbeiterverbandes, Werner, in den Steinbruch. Als er sich mit mehreren Arbeitern der Steinbruchschmiede näherte, wo sich Hortic aufhielt, warf dieser 10 Kilogramm Dynamit in das offene Dienstloch. Es erfolgte eine fürchterliche Explosion, wobei der 57 Jahre alte Hortic und drei weitere Arbeiter sofort getötet wurden. Werner wurde schwer verletzt und blieb bei darauf.

Neuer Grubenmord in England

Drei Kumpels verschüttet

London, 22. Februar. In der Hendon-Höhle Kohlengrube bei West-Belton-Durham wurden drei Bergleute durch den Einsturz eines Grubenganges verschüttet. Die sofort eingesetzten Rettungsmannschaften konnten bisher nur einen Vorrat bergen, der zusammen mit den Bergleuten verschüttet wurde. Die Rettungsarbeiten gehen weiter. Doch hat man wenig Hoffnung, die Verschütteten noch lebend zu bergen.

Bürgerlicher „Sport“ ist Mord

Todesopfer eines Vorkampfes

Warschau, 22. Februar. Am Sonntag ereignete sich während eines Vorkampfes in Remberg ein Todesfall. Der Mittelgewichtler Godlewski, der schon gegen Grotz um den „Meistertitel“ des Bezirkes antrat, wurde schon in

Zeigt der SA. den richtigen Weg!

Entlarvt die wahre Rolle der Hitlerpartei. In der Hand jedes Naziproleten muß die soeben erschienene 10-Pennig-Broschüre

„Wofür kämpft die SA?“

Alle rote Wahlhelfer beteiligen sich an der Verbreitung!

der dritten Runde durch einen rechten Ainhaken von Kopf zu Boden gestürzt. Während Grotz zum Sieger durch L. z. gerufen wurde, mußte der bewußtlose Godlewski in den Helferraum getragen werden, wo die Verste nur noch seinen zwischen eingetretenen Tod feststellen konnten.

Lawine verschüttet vier Personen

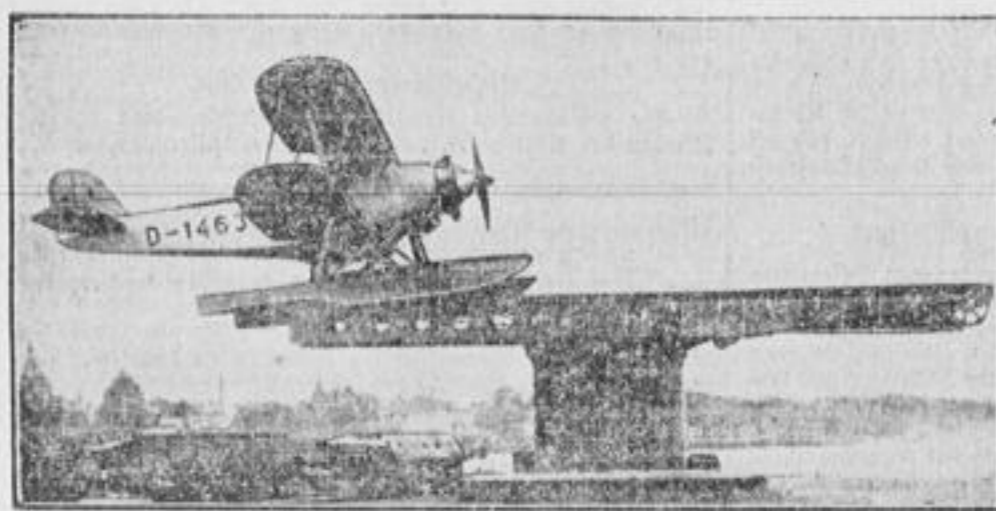
Zwei Todesopfer

Wien, 21. Februar. Am Gaishorn im Bezirk Pöchlarn (Steiermark) wurden vier Personen, die das Gelände für ein Skirennen absteckten, von einer Lawine verschüttet. Während es zwei Personen gelang, sich selbst herauszuheben, konnten die beiden anderen trotz aufopfernder Rettungsarbeit ihrer Kameraden nur als Leichen geborgen werden.

Stürme im Schwarzen Meer

Im Schwarzen Meer herrschte am Sonntag heftiger Sturm. Die Verbindungen zwischen den türkischen und russischen Häfen sind unterbrochen. Mehrere Dampfer haben SOS-Rufe ausgesandt. 16 Fischerboote, die am 18. Februar Sebastopol verlassen haben, sind noch nicht zurückgekehrt. Wegen des Sturms ist den Schiffen in den russischen Häfen das Auslaufen verboten worden.

Verantwortlich: Alfred H. Schmidt, Berlin.



Katapultanlage für Ozeanflugboote

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für einen regelmäßigen Luftverkehr nach Südamerika beabsichtigt man, an zwei geeigneten Punkten der afrikanischen Küste des Südatlantik Katapultanlagen für größere Flugboote zu schaffen. Der Flugzeugstart durch Katapulte ist bereits erprobt. Unsere Aufnahme zeigt ein solches Katapult auf der Germania-Werft in Kiel. Auf dem Katapult liegt ein See-Flugzeug.

Furchtbares Verbrechen im Walde bei Jüterbog

Mädchenmord nach dem Tanzvergnügen

Der Täter bereits verhaftet und geständig

Berlin, 22. Februar. Im Walde an der Chaussee zwischen den Ortsteilen Hohenhaidorf und Weiskendorf bei Jüterbog wurde in den frühen Morgenstunden des Montags das 24jährige Dienstmädchen Erna Malwald aus Jüterbog, Weinberge 4, ermordet aufgefunden. Die Tote lag in einer großen Blutflecke. Etwa zehn Meter vom Leichnam entfernt lag ein Damenfahrrad.

Die ersten Ermittlungen ergaben, daß Erna Malwald am Sonntagabend zu einem Tanzvergnügen nach dem Dorfe Hölgen bei Jüterbog gefahren war. Dort hatte sie den 22 Jahre alten Keller Bruno Richard Jaehrig, der bei dem Gemeindevorsteher Schulze in Hölgen angestellt war, kennen gelernt. Nach Beendigung des Tanzes, gegen 2 Uhr nachts, wollte Jaehrig die Malwald nach Jüterbog begleiten. Beiden schloß sich ein alter Mann an, und alle drei machten sich auf den Weg.

Der alte Begleiter verließ dann bald das Paar, und als Jaehrig mit dem Mädchen an einer einsamen Stelle der Chaussee angelangt war, riß er Erna Malwald vom Fahrrad

herunter, schleppte sie in den Chausseegraben, wollte sie verewaltigen, schlug sie nieder und würgte sie.

Nachdem Jaehrig festgestellt hatte, daß Erna Malwald bereits tot war, nahm er aus ihrer Hand alle Geld, im ganzen 1,50 Mark, heraus. Dann kehrte er nach Hölgen zurück und legte sich schlafen.

Gegen 1/2 Uhr früh wurde er wie alltäglich gemeldet, trat aber seinen Dienst nicht an, sondern flüchtete. Kurz vor Jüterbog lief er einem Landjäger in die Arme, der ihn sofort festnahm. Vor der Berliner Nordkommission legte Jaehrig dann ein umfassendes Geständnis ab.

Blutige Schlacht auf einem Maskenball

Breßburg, 22. Februar. In der Crischaff Ubarok bei Thranau fand am Sonntag ein Maskenball statt. Zwischen den einheimischen und den fremden Bauernburischen entstand aus Eifersucht ein Streit, der zu einer förmlichen Schlacht ausartete.

Im Saale entstand eine Panik, bei der fünf Personen niedergestampelt und tödlich verletzt wurden. Im Laufe der Schlacht wurden 50 Kennzeichen abgehoben. Außer den fünf Toten wurden 14 Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert. 10 Bauernburischen wurden verhaftet.

Explosion in einer Oelmühle

In der vergangenen Nacht hat sich in einer Oelmühle bei Lunz eine Explosion ereignet, die das ganze Werk in Brand setzte. Zwölf Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Drei von ihnen haben so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Falschmünzerwerkstatt ausgehoben

In Hamburg wurde in der Dithmar-Koel-Strasse eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Es wurden drei Männer und eine Frau festgenommen, die falsche Zwanzig-Mark-Noten hergestellt hatten. Mehrere falsche Noten wurden gefunden.

„Hindenburg, der Kandidat des Marxismus“

schrieb die nationalsozialistische Parteikorrespondenz. Dieser ungeheuren Verleumdung leisteten die SPD-Führer durch ihr Eintreten für den Generalfeldmarschall Hindenburg Vorschub.

Der Kandidat des Marxismus, der Vertreter der werktätigen Massen ist der Führer der KPD.

Ernst Thälmann

Die illustrierte Wahlzeitung der KPD.

„Rote Einheit“

bringt reichhaltiges interessantes Material zur Präsidentenwahl und den roten Kandidaten. Sie sollte von jedem Arbeiter gelesen werden. Ihr Preis beträgt nur 10 Pf.



Sprengattentat aus Eifersucht

In Göteborg in Schweden hat ein Bauarbeiter aus Eifersucht auf seine von ihm geschiedene Frau, das Haus, in dem sie wohnte, mit Dynamit in die Luft gesprengt. Aus den Trümmern wurden drei Tote und sechs Schwerverletzte geborgen — die Frau, der das Attentat gilt, ist jedoch mit dem Leben davongekommen. Der Täter wurde später in einem Walde durch Dynamit völlig zerstückt — aufgefunden.

7 Massenkundgebungen für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann

Es sprechen die Genossen Ferlemann, Dasecke, Jahn, Hoop und Genossin Keller am **Mittwoch, dem 24. Februar, 20 Uhr in Dresden:** Kristallpalast, Schusterhaus Colta, Watzkes Etablissement, Mickten, Orpheum, Kamenzer Str., Gasthof Wölfnitz, Gasthof Leuben, Gasthof zur Eule, gegen die **Reaktionsfront Wels-Hiller-Hindenburg!** Erscheint in Massen! Unkostenbeitrag 15 und 30 Pfennig / KPD Groß-Dresden

Oppositionelle Naturfreunde an die Front

Am 3. März findet im Teufelskopf die Jahresgeneralversammlung der Ortsgruppe Dresden des DFB statt. Die SPD-Verwaltungsleitung, die durch ihre Ausschüsse der oppositionellen Genossen glaubte, „Ruhe und Ordnung“ im Verein geschaffen zu haben, sieht sich bitter getuschelt. Die aktive Mitgliedschaft wendet sich in immer größerem Maße von dieser Verwaltungsleitung ab, die bedingungslos und brutal den Kurs der Anführung der Mitgliedschaft an die verräterische Politik der SPD-Führer durchführt. Das letzte und letzte Beispiel hierfür ist der Versuch, die Naturfreunde in die „Eiserne Front“, die Garde für den Faschisten und Militaristen Hindenburg, einzusetzen. Dieser Versuch, die Mitglieder der Naturfreunde gegen diesen Versuch, so daß es die Verwaltungsleitung vorzuziehen, eine Abstimmung zu unterlassen. Trotzdem marschierte die Verwaltungsleitung mit ihrem Häuflein Getreuer, mit den Naturfreunden, am Aufmarsch der „Eiserne Front“, Ganze 100 Mann von 2500 Mitgliedern, daß ist die richtige Antwort auf den Versuch der „Demokratie“, wie sie die Verwaltungsleitung versteht.

rote Klassenfront, für den Arbeiterkandidaten Thälmann, gegen die ungerechtfertigten Ausschüsse, für die revolutionäre Einheit der Naturfreunde, die durch die Ausschüsse der Klassenkampfes. Hierfür kämpfen die oppositionellen Kandidaten zur Wahl für die Verwaltungsleitung, unter Führung des oppositionellen Genossen Landgraf. Ihnen allein gehört deshalb die Stimme.

Oppositionelle Genossen, Sympathisierende, Jugendgenossen! Alles mobilisiert! Auch das letzte oppositionell eingestellte Mitglied muß zur Generalversammlung erscheinen! Auch der letzte oppositionelle Genosse muß eingeleitet werden für eine oppositionelle Verwaltungsleitung, gegen die Ausschüsse unserer besten Genossen, für die rote Einheit der Arbeiterpartei!

„Eiserne Front“ im bundestreuen DFB 29

Lieber zehnmal Thälmann, als einmal Hindenburg!

(Arbeiterkorrespondenz 285)

Herr Regierungsrat Kraus ist in großen Sorgen. Als Großverdiener getraut er sich nicht selbst an seine Mitglieder heran. Sein Abgeordneter, der Stadtverordnete William Kraus, muß dafür herantreten. Die Vollversammlung des DFB 29 wird im Volkshaus durch seinen Antrag begünstigt: Alle Mitglieder nehmen an dem Aufmarsch der „Eiserne Front“ teil. Darauf großer Entrüstungssturm. Prominente Funktionäre rufen: „Lieber zehnmal Thälmann, als einmal Hindenburg“. Kraus wird ganz grau. Er fällt in sich zusammen und schreit gehässig nach den Rufen. Nochmals ermahnt er sich. Aber die Rufe will er haben auf Demonstration der „Eiserne Front“. Erneuter Sturm gegen eine derartige Annahme. Die Mitglieder verlangen die Beschlüsse respektiert. Die Rufe darf bei politischen Veranstaltungen nicht Verwendung finden. Was führt das einen Kraus. Er hat sich die Rufe mit Hilfe seiner wenigen Getreuen listig gestellt. Beschlüsse der Gesamtmittgliedschaft werden umgehoben. Er verlangt Abstimmung. Die Opposition ist mit 3 Stimmen in der Minderheit. An der Abstimmung nehmen ganze 32 Mann teil. Und dieses Häuflein will sich in den Besitz des Stadions setzen, des DFB 1910? Daher die ungeheure Hege des Herrn Stadtverordneten Kraus, daß der DFB 1910 ein kommunistischer Verein und staatsgefährlich ist.

Die Opposition im DFB 29 weiß nun, was mit ihr geschieht, sie weiß, daß sich hinter der „Eiserne Front“, die Herr Kraus propagiert, nichts anderes verbirgt, als der Kampf gegen die revolutionäre Arbeiterpartei und Schutz des kapitalistischen Systems. Die Mitglieder des DFB 29 müssen aber erkennen, daß sie heute nichts anderes darstellen, als das Spiel-

zeug eines Herrn Regierungsrates Kraus und seines Schützlings William Kraus. Sie müssen geschlossen mit Jahe nicht an „Eiserne Front“, sondern zur Vereinigung in den DFB marschieren. Damit ist die rote Front geklärt und das Spielhandeln der Kraus, Kraus und Konsorten jenseits gemacht.

Stoßbrigade für Massenmobilisierung für den roten Arbeiterkandidaten!

Die erweiterte Bezirksleitung der KPD Dresden hat in ihrer Sitzung vom 18. Februar folgenden einstimmigen Beschluß: Eine Stoßbrigade zu bilden, welche am 5. März ins Land fahren wird, um die Landbevölkerung mobil zu machen für die Wahl des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann.

Rote Sportler, folgt diesem Beispiel eurer Bezirksleitung! Wer meldet weitere Stoßbrigaden?

Ämliche Bekanntmachungen der KPD

Sparte Schönewitz Mittwoch, den 24. Februar, findet in der Gastwirtschaft „Zugbrunn“, Jagdweg 7, 19.30 Uhr, eine Sitzung der Sparte statt. Zu Ehren haben sämtliche Parteimitglieder und Kandidaten der Sparte zu erscheinen. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren.

Die Sparte Schönewitz 1-500-Sektor 1, Schönewitz 1-1900 1. Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren.

Schloßvermittlung der Handwerker findet am 27. Februar, 19 Uhr, im Restaurant „Rosa“, Königsplatz 1 (alte Schloßkirche) statt. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren.

Handwerker am 5. März im Restaurant „Rosa“, Königsplatz 1 (alte Schloßkirche) findet eine Sitzung der Sparte statt. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren.

Tourenvereine „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe „Zugbrunn“ findet am 24. Februar, 19.30 Uhr, eine Sitzung der Sparte statt. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren.

Achtung, Jugendabteilungen, Vereine! Am Freitag, den 26. 2., 19.30 Uhr, findet im Büro der KPD, Jagdweg 7, eine Sitzung aller im Betrieb beschäftigten Jungpartei- und Parteimitglieder und Jugendausweise. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren.

Naturfreunde-Oppo, KPD, Dresden. findet am 2. März im Reglerheim, Kleiner Saal, Königsplatz 12. Tagesordnung: 1. Jahresberichte; 2. Neuwahl; 3. Anträge; 4. Verschiedenes.

Achtung! Referentenbesprechung!

Donnerstag, den 25. Februar, im „Fuchsbad“, Schöffergasse, Referentenbesprechung. Sämtliche Aktivistenglieder haben zu erscheinen. Beginn 19 Uhr.

Entscheidungen zu den Ausschüssen der aktiven oppositionellen Genossen, brachten der SPD-Verwaltungsleitung eine große Niederlage. Die Mehrheit der Mitglieder stimmte gegen diese Ausschüsse. Nun wird auch das letzte Mittel herangezogen. Derart in der Parteizeitung gegen die im Dienste der KPD (des kommunistischen Kampfgemeinschaft) stehenden oppositionellen Genossen. — Zu Hilfe, Herr Staatsanwalt! — Aufrufe zur Mobilisierung der SPD-Naturfreunde im „Sozialdemokrat“, dem Mitteilungsblatt der SPD. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren. Die Sparte hat die Aufgabe, die Sparte zu organisieren.

Die Mitgliedschaft wird jedoch die richtige Antwort erteilen. Sie wird ihre Stimme erheben gegen den Schwindel der „Eiserne Front“, gegen den falschlichen Hindenburg, für die

E Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden E

Dresden-Altstadt Alles für den Wintersport bei Heinrich Fuhrmann Georgplatz 12 Besucht das Kabarett Altmarkt W. Kelling Chem. Reinigung, Kleiderfärberei, Großwäscherei Kauf bei unseren Inserenten! H. Meißel und Wollwaren W. F. R. M. u. H. C. Rosenstraße 35		Dresden-Neustadt Hauptbahnhofs-Wirtschaft Dresden Billige Hausgerichte Mittagsgedecke von 1 Mark an Tunnelschänke das volkstümliche Spiseloal  Trinkt morgens Tee! TEEKANNE „LILA“ den Morgentee Aber stark dunkelrot aufgegossen, mit Milch und Zucker. Man fühlt sich frischer und wohler als bei sogenannten fälligen Morgengetränken 50-g-Paket nur 80 Pfg. Für ca. 70 Tassen ausreichend	
Dresden-Löblau Lichtspiele Li-Mu Musenhalle Dresden, Kesselsdorfer Straße 17, Eingang Poststraße Moderne Elblichtung, 1250 Sitzplätze. Mäßige Preise. Allerbeste Programme. Autolinien A und J, Straßenbahnlinien 7, 20 und 107 Holz-Kohlen-Briketts Löblauer Kohlenhof Kesselsdorfer Straße 70 Dresden-Johannstadt Willi Marthner, Blafewiger Str. 52 6 Prozent - H. hauswirtschaftliche Kleid- und Wurstwaren Dresden-Sriesen Billige neuzeitliche Ernährung Ernstes Teurodger Straße 15 Blafewitz; Reibendstraße 47 Vulle Janke, Tel. 34 368 Montags 6-7 Uhr sonntags, Kopfprobierab.		Dresden-Gorbitz Willi Sankhals, Kesselsdorfer Str. 125 6% Lebensmittel, Futtermittel Butter gut und preiswert Erhard Sändig Kesselsdorfer Straße 204 Dresden-Tolkewitz Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren mit Motorbetrieb Max Richter, Fleischermeister Bergstraße 19 Dresden-Blasewitz Reserviert 16 Marie Reich, Seffelstraße 83 6% Kolonial- und Grünwaren	
Dresden-Briesnitz Walter Aselmeyer Kolonialwaren, Elektrohaushaltsgeräten Auf der Scheib 21 Fahrradhandlung u. Reparaturwerkstatt Max Pönitz Meißner Landstr. 31 Film-Eck Lichtspiele Dienstags und Freitags Programmwechsel Erwerblose halbe Preise		Dresden-Leuben Friedrich Kleemann Samen, Futtermittel, Gartengeräte, Düngemittel, Torfmull Vogelfutter, Zigarren, Papierwaren Pirnaer Landstraße 153 / Ruf 90226 Lebensmittel und Stoffs-Drogen H. Lange, Königsallee 40 Dugo Böhm, Reibendstraße 1 Lebensmittel, beheizt, Wollwaren	

Inserieren bringt Erfolg!